



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

Jahresbericht 2005



DIE ARBEIT DER STIFTUNG PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN BERLIN-BRANDENBURG IM JAHR 2005

1. ALLGEMEINE STIFTUNGSENTWICKLUNG UND WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das Jahr 2005 war für die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg ein besonders ereignisreiches Jahr. Das erste Halbjahr war durch die Konkretisierung des Stellenbauprogramms und die Verhandlungen zwischen der Gewerkschaft Ver.di und der Stiftung geprägt. In insgesamt fünf Verhandlungsrunden konnte Ende Juni ein weitgehender Kompromiss mit Ver.di gefunden werden, dem die Tarifkommission, der Personalrat und die gewerkschaftlich organisierten Mitarbeiter zugestimmt haben. Das Angebot galt für die Mitarbeiter aus den fünf Funktionsbereichen Schlossführungen, Schlossaufsichten, Schlosskassen, Bewachung und Reinigung, deren Aufgaben von der Service-Gesellschaft übernommen werden sollten. Geregelt wurden neben der detaillierten Festlegung einzelner Besitzstände wie Bezahlung und Arbeitszeiten auch die betriebliche Altersversorgung. Damit konnte die Umsetzung des Personalbauprogramms als letzter großer Schritt im Umstrukturierungsprozess der Stiftung zum Jahresende 2005 abgeschlossen werden.

Zum 1. Januar 2006 hat die stiftungseigene Servicegesellschaft „Fridericus - Preußische Schlösser und Gärten mbH“, in den Geschäftsbereichen „Schlosskassen“, „Schlossführungen“ und „Reinigung“ ihre Arbeit aufgenommen. Die Stiftung hat sich von der Aussicht auf einen Zuwachs an Flexibilität, Effizienz und Transparenz in den Leistungsvorgängen sowie die Chancen externer Spezialisten und systematischer Dienstleistungen bei der Bewältigung ihrer Arbeit aufgeteilt. Die Fridericus Servicegesellschaft verspricht eine Versprachung der Arbeit in einer Gliederung, die einen Prozess der Effizienz, Effektivität, Effizienz und Leistungsvorgänge, das Know-how der Mitarbeiter umfassender einzubinden. Die so in schwierigen Leistungsspielräumen ihrer Aufgaben erschlossen. Die Entscheidung für die Dussmann AG als strategischen Partner war auf der Grundlage einer europaweiten Ausschreibung getroffen worden. Der Betriebsübergang und der Übergang der Arbeiten auf die Fridericus GmbH verliefen weitgehend reibungslos.



Ein wichtiger Schritt für die Stiftung war die Unterzeichnung des Finanzierungsabkommens zwischen den Ländern Berlin und Brandenburg sowie dem Bund als größtem Zuwendungsgeber. Die Stiftung verfügt damit über eine finanzielle Planungssicherheit bis einschließlich 2008. Mit der Unterzeichnung sind Schloss Paretz und das Schlossmuseum Oranienburg in die Verantwortung der Stiftung übertragen und damit die Verpflichtungen aus dem Staatsvertrag vollzogen worden.

Für das Jahr 2005 hatte sich die Stiftung ein ausgesprochen ambitioniertes Einnahmeziel gesetzt: Knapp 12,6 Millionen Euro sollten laut Wirtschaftsplan aus eigenen Einnahmen er-



Unterzeichnung des Finanzierungsabkommens

wirtschaftet werden. Dies waren 834.000 Euro bzw. 7,1 Prozent mehr als 2004 eingenommen wurden. Die Stiftung verfehlte dieses hochgesteckte Ziel nur knapp: Die Einnahmen des Jahres 2005 betragen 12,5 Millionen Euro und lagen mit 755.000 Euro um 6,4 Prozent über dem Jahresergebnis von 2004. Auch wenn die Einnahmen aus Eintrittsgeldern insbesondere im Bereich Gruppentourismus und Kombikarten leicht rückläufig waren, so konnten diese Einnahmeausfälle durch Mehreinnahmen in den Bereichen Veranstaltungen, Parkplätze und Nutzungsrechte mehr als ausgeglichen werden.

Die Personalausgaben des Jahres 2005 lagen mit 20,6 Millionen Euro um 175.000 Euro unter dem Haushaltsansatz. Dieses Ergebnis wurde maßgeblich herbeigeführt sowohl durch das Ausbleiben der Ost-West-Tarifangleichung als auch durch eine restriktive Stellenbesetzungspolitik insbesondere im zweiten Halbjahr. Die Stiftung hat somit gezeigt, dass sie mit den von den Zuwendungsgebern eingeräumten Flexibilisierungsmöglichkeiten sehr zurückhaltend und verantwortungsvoll umging. Zur Deckung der Personalkosten musste die Flexibilisierung nicht in Anspruch genommen werden.

Problematisch blieb die Entwicklung der sächlichen Verwaltungskosten. Hier war es noch nicht gelungen, den ansteigenden Trend umzukehren. Die Ausgaben lagen 2005 mit 11,6 Millionen Euro um 131.000 Euro bzw. 1,2 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Ursache hierfür war insbesondere der starke Anstieg der Preise für Energielieferungen und Fahrzeugunterhaltung. Die Entwicklung der Energiepreise stellte ein erhebliches Risiko für den Haushalt der Stiftung dar. Die Stiftungsleitung hat daher ihrem Maßnahmenpaket zur Energieeinsparung bzw. Contracting eine höhere Priorität eingeräumt. So hat die Abteilung Baudenkmalpflege im Jahr 2005 damit begonnen, in bestimmten Bereichen die Energieeinsparung neu zu konzipieren. Zur nachhaltigen Reduzierung des Energieverbrauchs wurde im dritten Quartal 2005 ein Kolloquium durchgeführt, das die Eignung eines Energie-Einspar-Contracting für die Zwecke der Stiftung erörterte. Die Stiftungsleitung verbindet mit diesem alternativen Modell die Hoffnung, sowohl Investitionen in die Haustechnik zu ermöglichen, ohne Zuwendungsmittel aus den kulturpoli-

tisch relevanten Maßnahmen abzuziehen, als auch die Kosten zu senken bzw. ihrem bedrohlichen Anstieg entgegenzuwirken.

Durch eine insgesamt sparsame und wirtschaftliche Mittelverwendung konnte ein ausgeglichener Stiftungshaushalt 2005 erreicht werden. Dank der unverzüglichen Bearbeitung der Mittelanforderungen durch die Zuwendungsgeber war die Stiftung zu keiner Zeit in Liquiditätsschwierigkeiten gekommen. Ebenso arbeitete die Stiftung an verschiedenen Stellen an einem konsequenteren Forderungsmanagement. So waren die Allgemeinen Geschäftsbedingungen im Gruppentourismus zum Saisonbeginn umgestellt worden. Demnach waren Zahlungen grundsätzlich vor Inanspruchnahme der Führung zu leisten. Rechnungen wurden nur in Ausnahmefällen erstellt. Die Weiterverfolgung von Forderungen wurde der rechnungsstellenden Organisationseinheit übertragen. Ein Vertrags-Controlling soll eingeführt werden.

Mit der Gründung der „Fridericus – Servicegesellschaft der Preußischen Schlösser und Gärten mbH“ sind zum 1. Januar 2006 64 Mitarbeiter in 54 Stellen übergeführt worden. Zwei Mitarbeiter hatten dem Übergang widersprochen. Zum Stichtag waren insgesamt 511 Mitarbeiter in der Stiftung tätig. Seit dem 1. Januar 2005 endete das Beschäftigungsverhältnis in der Stiftung für 37 Mitarbeiter, davon waren 23 befristet beschäftigt. Insgesamt wurden seit Jahresbeginn 47 Mitarbeiter eingestellt, davon 29 befristet. Nach der Bestätigung des Stellenplanes für das Jahr 2005 wurden sieben befristet beschäftigte Mitarbeiter in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Für den Mehrbedarf in der Saison waren darüber hinaus in diesem Jahr 67 Mitarbeiter (Schlossführer und Verkäufer) befristet in der Stiftung beschäftigt und für 25 festangestellte Mitarbeiter erfolgte eine befristete Aufstockung der Arbeitszeit.

Die Möglichkeit, in der Stiftung Zivildienst zu leisten, wurde auch im Jahr 2005 kontinuierlich genutzt. Im Laufe des Jahres wurden im Bereich Potsdam 33, in Rheinsberg vier und im Bereich Berlin (Pfaueninsel) zwei Zivildienstleistende eingesetzt. Weiterhin führte die Stiftung in Zusammenarbeit mit anderen Trägern mehrere Maßnahmen im Bereich der so genannten „Ein-Euro-Jobs“ durch. 30 solche Beschäftigte waren in der Besucherinformation und Besucherlenkung im Neuen Garten tätig, 15 Personen unterstützten die Gartenarbeiten in den Parks Sacrow und Paretz und drei Personen arbeiteten in der Abteilung Schlösser und Sammlungen, unter anderem im Bereich Dokumentation.

Im Berichtszeitraum führte die Stiftung folgende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durch: 15 Ausbildungsverhältnisse, davon 14 im gewerblichen Bereich und eines im Verwaltungsbereich, sechs wissenschaftliche sowie drei Restaurierungsvolontariate, 37 Praktika und 25 Schülerpraktika. Zwei Schulabgänger absolvierten ein Freiwilliges kulturelles Jahr in der Denkmalpflege. Im Berichtsjahr nahmen 39 Mitarbeiter der Stiftung an IT-Schulungen bei externen Anbietern teil. 189 Mitarbeiter erweiterten in 94 fachlichen Fortbildungen ihr Wissen. Darüber hinaus wurde neun Mitarbeitern durch einen Fortbildungsvertrag mit der Stiftung die Chance zur Weiterbildung gegeben. In verschiedensten Bereichen der Stiftung wurden 16 „In-house-Veranstaltungen“ durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind das Seminar „Baumpflege und Verkehrssicherheit“ für die Mitarbeiter der Gartenabteilung und die Veranstaltungen zur „Führungskräfteschulungen“ im Rahmen der Personalentwicklung. Im Jahr 2005 wurden insgesamt 201 Bildungsfreistellungen nach dem Brandenburgischen Weiterbildungsgesetz gewährt, so dass sich die Mitarbeiter auch außerhalb ihrer täglichen Arbeit weiterqualifizieren konnten. Mit der Ausweitung der Aktivitäten im Bereich der Personalentwicklungsarbeit trug die Stiftung den Empfehlungen des Bundesverwaltungsamtes (BVA) Rechnung, die Zusammenarbeit und die Kommunikation sowie den Informationsaustausch zu verbessern und zu entwickeln. Fort- und Weiterbildungen waren stärker entsprechend dem Qualifikationsprofil der Mitarbeiter und an dem durch den strukturellen und inhaltlichen Wandel der Aufgaben bedingten Bedarf auszurichten. Laut BVA steckte im Bereich Kommunikation das größte Entwicklungspotential, insbesondere die Kultur der Zusammenarbeit erscheint auf verschiedenen Ebenen noch weiterentwicklungsfähig.



Schloss Schönhausen

Die zentralen Themen Führungskräfte-Entwicklung, Kommunikationstraining und Teamentwicklung wurden im Berichtsjahr gezielt im Rahmen der Personalentwicklungsarbeit in Angriff genommen. Die intensive Einbindung der Abteilungen und Mitarbeiter durch Workshops und Gespräche zur Bedarfsermittlung im Personalentwicklungsbereich leistete einen Beitrag zur offenen Kommunikation. Insbesondere wurde im Rahmen der Personalentwicklung verstärkt am zentralen Thema Führungskräfte-Entwicklung gearbeitet und ein entsprechender Prozess in ersten Schritten implementiert. Für die Mitglieder der Direktion wurde eine dreieinhalbtägige Weiterbildungsveranstaltung durchgeführt, in der zentrale Problemfelder in der Führungsarbeit der Stiftung bearbeitet wurden. Parallel zur Arbeit auf der Direktionsebene wurden mehrere Workshops mit Mitarbeitern der Abteilungen der Stiftung durchgeführt. Inhalt der Workshops war die gemeinsame Reflexion zur Führungsarbeit in der Stiftung. Durch die Einbeziehung der Mitarbeiter in den Führungskräfte-Entwicklungsprozess sollte die Organisationskultur mit den Problemfeldern Kommunikation, Zusammenarbeit und Information optimiert sowie der von den Mitarbeitern wahrgenommene Entwicklungsbedarf in der Führungsarbeit für den Führungskräfte-Entwicklungsprozess nutzbar gemacht werden.

Die Beurkundung des Vertrages mit dem Land Berlin über die Eigentumsübertragung der Berliner Schlossliegenschaften Charlottenburg, Glienicke und Grunewald in das Eigentum der Stiftung konnte auch im Jahre 2005 nicht vollzogen werden, da in den Punkten Altlasten und allgemeiner kostenloser Zugang zum Spielplatz im Schlossgarten Charlottenburg kein Konsens erzielt werden konnte. Die bisher mögliche unentgeltliche Grundstücksübertragung von der öffentlichen Hand auf landesgesetzlich errichtete Stiftungen des öffentlichen Rechts ist zudem nicht mehr gegeben. Seit dem 8. März 2005 unterliegen derartige unentgeltliche Grundstücksübertragungen der Grunderwerbsteuer.

Die Übernahme des Schlosses Schönhausen in die Verwaltung der Stiftung bildete den Schlusspunkt der Zusammenführung von ehemaligen Hohenzollernresidenzen in Berlin und Brandenburg unter einem Dach nach der Wiedervereinigung. Nachdem die Verwaltung Schönhausens vom Land Berlin auf die Stiftung übertragen wurde, konnte die Stiftung zum 1. August 2005



Belvedere auf dem Pfingstberg

vorzeitig in den Besitz des Schlosses und des inneren Schlossgartens eingewiesen werden. Die übertragene Fläche beträgt 7,8199 ha. Anders als bei den Berliner Schlossliegenschaften Charlottenburg, Glienicke und Grunewald hat die Stiftung hier dem Land Berlin den Vorschlag unterbreitet, Schloss und inneren Schlossgarten Schönhausen nach dem Vermögenszuordnungsgesetz (§ 7 Abs. 4 VZOG) unentgeltlich in das Eigentum übertragen zu bekommen. Diese Verfahrensweise ist ausschließlich bei ehemals volkseigenem Vermögen möglich und somit für die Liegenschaft Schönhausen anwendbar. In diesem Zusammenhang hat sich die Stiftung mit dem Bezirksamt Pankow darauf verständigt, ein Einigungsprotokoll über die Änderung der Vermögenszuordnung vom Land Berlin auf die Stiftung zu fertigen. Eine Verständigung über die Inhalte erfolgte zwischen dem Bezirk und der Senatsverwaltung für Finanzen. Über den Verwaltungsakt entscheidet dann das Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen in Cottbus. Die Fälligkeit einer Grunderwerbsteuer bei Eigentumsübertragung auf die Stiftung war nicht gegeben.

Die bevorstehende Sanierung von Schloss Schönhausen wird exemplarisch für die zukünftigen denkmalpflegerischen und restauratorischen Aufgaben der Stiftung stehen. Ihre Finanzierung war nur möglich geworden, weil sich erneut die öffentliche Hand und privates Engagement die Lasten teilen. So wird neben Mitteln des Landes Berlin, der Europäischen Union und der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin auch eine großzügige Spende der Cornelsen Kulturstiftung sicherstellen, dass die Sanierung bis 2009 abgeschlossen ist.

Was die weitere Entwicklung des Welterbebereichs Klein-Glienicke angeht, so ist zu unterscheiden zwischen den Überlegungen der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, der Stiftung eine Reihe von historischen Gaststätten und Sonderbauten aus dem Fachvermögen der Berliner Forsten zu übertragen, und ersten Sondierungen des Landes Berlin, das Gesamtareal des Landschaftsparks Glienicke in der Hand der Stiftung zusammenzuführen. Eine Entscheidung bezüglich der historischen Gaststätten und Sonderbauten aus dem Fachvermögen der Berliner Forsten steht noch aus. Sie ist unabhängig von dem Schicksal des Landschaftsparks durch die Stiftung zu treffen, denn die Herauslösung der Gebäude aus dem Fachvermögen der Berliner Forsten

wurde bereits beschlossen. Die detaillierte Untersuchung der Gebäudesubstanz und der Chancen und Risiken aus den vertraglichen Regelungen für diese Liegenschaften wurde fortgesetzt.

Das neue, computergestützte Parkraumbewirtschaftungssystem an den Standorten Historische Mühle Sanssouci und im Neuen Garten hat sich insgesamt als erfolgreich erwiesen. Die Stiftung erwog darüber hinaus, die Gesamterscheinung der Parkplätze durch Verbesserung der Organisation, Sauberkeit und Verkehrssicherheit spürbar zu verbessern.

Die Abteilung Schlösser und Sammlungen benötigte seit geraumer Zeit neue Depotflächen, da die vorhandenen Kapazitäten nicht ausreichten und genutzte Räumlichkeiten hinsichtlich Brandschutz, Schwammbefall etc. eine Nutzung nur unter erheblichen Einschränkungen zuließen. Der Stiftung mietete daher ein nach Lage, Ausstattung und Mietpreis geeignetes Objekt mit einer Gesamtfläche von etwa 1.500 m² in Potsdam an.

Im Jahr 2005 wurden etwa vier Millionen Euro an sonstigen Zuwendungen und Spenden eingenommen. Im Normannischen Turm konnte am 1. Juni 2005 eine attraktive Dauerausstellung zur Geschichte des Ruinenberges eröffnet werden. Ermöglicht wurde die Neugestaltung durch die großzügige Unterstützung eines privaten Einzelspenders, der als Mäzen schon die Sanierung des Turms finanziell unterstützt und durch unterschiedliche Spendenaktionen seit 1999 insgesamt rund 200.000 Euro gesammelt hatte. Am 26. Mai 2005 konnte die Stiftung gemeinsam mit dem Förderverein Pfingstberg e.V. den Abschluss der Sanierung der Flügelmauern des Belvedere auf dem Pfingstberg begehen. Kulturstaatsministerin Christina Weiss eröffnete in Anwesenheit des Spenders Hermann-Hinrich Reemtsma und des Ministerpräsidenten Matthias Platzeck die Flügelmauern und übergab das nun in Gänze fertiggestellte Bauwerk der Öffentlichkeit. Mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft konnten zwei wissenschaftliche Mitarbeiter und drei studentische Hilfskräfte seit September im Dokumentations- und Informationszentrum der Stiftung beschäftigt werden. Ein weiterer wurde in Verlängerung eines alten Stipendiums durch die Gerade Henkel Stiftung für das Forschungsprojekt „Persius- Briefe“ gefördert. Die Stiftung Deutsche Klassenlotterie hat Zuwendungen in Höhe von 125.000 Euro für den Ankauf diverser Sammlungsstücke für das KPM-Archiv und in Höhe von drei Millionen Euro für das Schloss Schönhausen beschieden.

Im Jahr 2005 konnte die 1995 errichtete „Ehrhardt’sche Stiftung“ ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Die Stiftung war von ihrem Gründer Hans J. Ehrhardt mit einem Vermögen von einer Million DM gegründet worden, um mit den Erträgen den Erwerb und die Restaurierung von Kunstobjekten für die Stiftung zu realisieren. Die Stiftung hat das Jubiläum zum Anlass genommen, mit Unterstützung der Ehrhardt’schen Stiftung einige der herausragenden kunsthandwerklichen Objekte in einer Sonderausstellung ab dem 22. Dezember 2005 für zwei Monate im Schloss Charlottenburg zu zeigen.

Die große Zahl von Spenden und Zuwendungen zeigt, dass die Stiftung ihre Aufgaben ohne Freunde, Unterstützer und ehrenamtliche Mitarbeiter nicht erfüllen kann. Ihnen ist daher Dank für ihren Einsatz auszusprechen.

Die Antragstellung betreffend institutionelle, deutsche und europäische Fördermittel wird zukünftig systematisiert und durch das Referat Fundraising in der Abteilung Marketing koordiniert. Es wurde damit begonnen, eine Spenderdatenbank aufzubauen, um Einzel- und Dauerspender längerfristig betreuen und binden zu können. Über eine Seite im Internet soll auf aktuelle Spendenprojekte hingewiesen werden, wie etwa Parkbänke oder einzelne Kunstwerke. Der Sponsorenkatalog wurde als Prototyp fertiggestellt und fortlaufend durch weitere Projekte ergänzt. Im Bereich des Sponsoring und des Erbschaftsmarketing wurde die längerfristige Zusammenarbeit mit einzelnen Partnern, z.B. Banken, in Angriff genommen.

Schloss Charlottenburg stand auch 2005 als temporärer Amtssitz des Bundespräsidenten wieder im Fokus des öffentlichen Interesses. Seit Mitte 2004 nutzte das Staatsoberhaupt während der Generalsanierung seines Amtssitzes, des Schlosses Bellevue, einzelne Räume des Alten Schlosses und die Große Orangerie von Charlottenburg, um Staatsgäste aus aller Welt zu empfangen.



Potsdam, Villa Quandt (2007)

2. INVESTITIONS- UND RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

Der Bauunterhaltungsetat betrug im Jahr 2005 nur noch 715.000 Euro (2003: 948.000 Euro, 2004: 748.000 Euro). Ein flächendeckend wirksamer Bauunterhalt war damit nicht mehr zu leisten, was schon beim Stand von 2003 nicht möglich war. Eine deutliche Aufstockung erweist sich als unumgänglich, da nicht einmal die Investitionsmaßnahmen nach Abschluss werterhaltend gepflegt werden konnten. Bei den Investitionen fehlen nach wie vor Mittel, um den Reparatur- und Modernisierungstau aufzuholen.

Die 13. Sitzung der Baukommission am 25. Mai 2005 behandelte schwerpunktmäßig die Entwicklung einer strategischen Investitionsplanung. Die Stiftung wurde beauftragt, vorlagefähige Vorschläge zur Problemlösung zu entwickeln. Das Ministerium der Finanzen Brandenburg erklärte sich bereit, für die formale Behandlung von Investitionen (Hauptuntersuchung Bau) in Zusammenarbeit mit der Abteilung Baudenkmalpflege der Stiftung einen Vorschlag zu entwickeln, um im Verwaltungsverfahren zur Prüfung und Genehmigung von Bauinvestitionen besser auf die spezifischen Belange der Stiftung eingehen zu können.

Die 14. Sitzung der Baukommission am 22. November 2005 legte die Schwerpunkte auf die Strategieentwicklung für die Investitionsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Haushaltssituation, das Flächen- und Raumprogramm der Stiftung, den Ankauf der Liegenschaft des ehemaligen Hans-Otto-Theaters (HOT) in der Zimmerstraße zur Deckung des Flächenbedarfs sowie den Gesamtinvestitionsbedarf und dessen Priorisierung. Die Stiftung wurde beauftragt, mit der Stadt Potsdam Gespräche über einen Ankauf des Grundstücks Zimmerstraße (HOT) zu führen, um mittelfristig die problematischen Nutzungen aus dem Neuen Palais auslagern zu können.



Schloss Charlottenburg, Ausstellungsräume im Neuen Flügel

Für das Sonderförderprojekt Schloss Schönhausen in Berlin-Pankow wurde grundsätzlich geklärt, dass die Finanzierung ausschließlich mit Drittmitteln erfolgt. Nach Einreichung aller Anträge wurde im Dezember 2005 die Bauplanungsunterlage (BPU) zur Prüfung und Genehmigung bei der Berliner Senatsverwaltung vorgelegt. Die Planungen wurden im Berichtsjahr soweit vorangetrieben, dass im ersten Quartal 2006 mit den Bau- und Restaurierungsarbeiten zur Wiederherstellung des Gebäudes als Museumsschloss begonnen werden konnte. Für die Objekte Neuer Pavillon, Schloss Charlottenburg und Jagdschloss Grunewald wurden Anträge auf Bewilligung von Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bei der Berliner Senatsverwaltung gestellt. Mit den Planungen wurde im Dezember 2005 begonnen. Für die Sanierung des so genannten Saalgebäudes am Schloss Paretz und seine zukünftige Nutzung als touristisches Eingangs- und Informationsgebäude sowie als Veranstaltungsort wurde beim Land Brandenburg eine vollständige Drittmittelförderung beantragt, welche auch in Aussicht gestellt wurde. Damit waren die Voraussetzung für die Übertragung von Schloss und Park Paretz in das Eigentum der Stiftung erfüllt.

Die Stiftung entwickelte außerdem das Vorhaben, auf der Basis von Spendenmitteln sowie einer Förderung durch EFRE-Mittel die Villa Quandt in Potsdam zu sanieren. Die Villa liegt mit

zwei benachbarten Villen am Fuße des Pfingstberges. Die Grundstücke zählen seit 1999 zum UNESCO-Welterbe und unterliegen einem städtischen Bebauungsplan, der eine ausschließlich öffentliche, kulturelle oder wissenschaftliche Nutzung festlegt. Für die Kosten der Sanierung waren 3,4 Millionen Euro aufzubringen. Die Hermann-Reemtsma-Stiftung erklärte sich bereit, das Sanierungsvorhaben mit einem Zuschuss von bis zu zwei Millionen Euro zu fördern. Voraussetzung war die Nutzung der Villa durch das Theodor-Fontane-Archiv. Diese großzügige Finanzierungszusage eröffnete der Stiftung die Möglichkeit, die Villa zu sanieren und den Anforderungen des Bebauungsplans entsprechende Nutzungskonzepte umzusetzen. Es wurde festgelegt, dass die fehlenden Mittel nicht aus dem regulären Stiftungshaushalt finanziert, sondern durch das Land Brandenburg aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung zur Verfügung gestellt werden. Ende August 2007 wird die Sanierungsmaßnahme abgeschlossen sein. Die sanierte Villa wird durch das landeseigene Theodor-Fontane-Archiv, das vom brandenburgischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur geförderte Brandenburgische Literaturbüro e.V. sowie durch die Stiftung selbst (zentraler Gartensaal für Vermietungen und Veranstaltungen) genutzt werden. Entsprechend der Förderbedingungen sollen die Räumlichkeiten dem Fontane-Archiv und dem Literaturbüro für 15 Jahre mietfrei gegen Erstattung der laufenden Betriebskosten zur Verfügung gestellt werden. Danach werden beide Institutionen eine so genannte „Kulturmiete“ erbringen und die Mittel für den Bauunterhalt sicherstellen. Diese Lösung ist wirtschaftlich, da es sich um eine einhundertprozentige Fremdfinanzierung der Investition handelt. Der fortschreitende Verfall der leerstehenden Villa konnte so aufgehalten werden.

Gebaut und saniert wurde auch 2005 an vielen weiteren Stellen. In Charlottenburg wurden pünktlich zur Eröffnung der Ausstellung „Die Kaiser und die Macht der Medien“ die Räume im Erdgeschoss des Neuen Flügels fertiggestellt, wo es der Stiftung gelang, ohne sichtbare Eingriffe in die Substanz die in den 1950er Jahren geschaffenen „neutralen“ Ausstellungsräume technisch so zu erneuern, dass sie nun alle Anforderungen an moderne Ausstellungsbedingungen und Sicherheit erfüllen.

Die räumliche Unterbringung und Ausstattung der Arbeitsbereiche der Stiftung und die Art und Weise der Aufbewahrung vieler Kunstschatze entsprechen nicht überall den heutigen Standards. Die Stiftung hat sich vor dem Hintergrund stagnierender öffentlicher Zuwendungen zum Ziel gesetzt, auf der Grundlage einer mittelfristigen Investitionsplanung die technische Infrastruktur zu modernisieren und durch eine Neuordnung der Flächennutzungen die grundlegenden Voraussetzungen für eine nachhaltige Substanzsicherung der uns anvertrauten Denkmäler und Kunstwerke zu erreichen.

Mit dem probeweisen Einsatz des Haushaltsprogramms „Kameralis“ für Baumaßnahmen im Planbereich Park Sanssouci wurde im Dezember 2005 begonnen. Ebenso liefen die Mitarbeiterschulungen an. Die Einführung eines bauspezifischen Haushaltsprogramms war Voraussetzung für eine steuerbare Kostenkontrolle.

3. NEUERWERBUNGEN

Für die Ausstattung der Schlösser und die Vervollständigung der Kunstsammlungen wurden im Jahre 2005 weitere Ankäufe getätigt. Im Bereich der Gemäldesammlung zählte hierzu ein Pastellporträt Friedrichs des Großen, welches ebenso wie ein Porträt der Königin Sophie Charlotte in Preußen, dem Maler Friedrich Wilhelm Weidemann zugeschrieben, für Schloss Charlottenburg erworben wurde. Für das Schloss Babelsberg konnten zwei Gemälde angekauft werden: August Borckmanns „Eine Festtafel zu Ehren Mozarts bei Schikaneder“ von 1879, das für das Berliner Schloss nachgewiesen ist, sowie Wilhelm Ternites „Wilhelm (I.), Prinz von Preußen“ von 1843. Zwei Gemälde von Isaac de Moucheron, Parklandschaft mit klassischer Architektur und Figurenstaffage, die sich als Fremdbesitz in der Stiftung befanden, erwarb die Stiftung vom



Franz Krüger, Ausritt der Fürstin Liegnitz, um 1836

Alteigentümer zurück. Das Porträt der Königin Elisabeth Christine von Preußen, dem Maler Joachim Martin Falbe zugeschrieben und noch im originalen Schnitzrahmen, erwarb die Stiftung für Schloss Schönhausen, zur Hälfte finanziert durch die „Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten“.

Im Juni wurde der Stiftung von russischen Regierungsvertretern das Eigentum an vier im Charlottenburger Schloss befindlichen Gemälden übertragen, die 1943 aus der russischen Botschaft in Berlin verbracht worden waren und im Zuge der Wiederherstellung der im Krieg zerstörten Anlage in das Charlottenburger Schloss gelangten. Im Gegenzug hat die Stiftung der russischen Regierung zwei Gemälde aus der Guardi-Schule und zwei niederländische Gemälde übereignet.

Von den im Verlustkatalog Gemälde (Band I) registrierten Bildnissen konnten Franz Krüger, „Ausritt der Fürstin Liegnitz“, um 1836, für den Neuen Pavillon in Charlottenburg, sowie Jan Linsen, „Italienisierende Landschaft mit Ruinen und Ziegen“, 1634, rückgeführt werden. Letzteres wurde mit Unterstützung des Art Loss Registers für Schloss Charlottenburg restituiert.

Darüber hinaus konnte die Stiftung folgende Gemälde zurück erwerben: Pieter Forbes, Stilleben mit Henkelkrug und Früchten, 1663, für Schloss Oranienburg; Jean-Baptiste Pater (Kopie), Gesellschaft am Waldesrand (?), das für 1883 im Neuen Palais nachweisbar ist; sowie Friedrich Wilhelm Weidemann, lebensgroßes Porträt der Königin Sophie Charlotte, entstanden zwischen 1701 und 1705, für Schloss Charlottenburg, das von der Ehrhardt'schen Stiftung als Dauerleihgabe erworben wurde.

Für die kunsthandwerkliche Sammlung wurde ein Tablett mit drei fest montierten Deckeltöpfchen angekauft aus dem Service, das Ludwig XIV. im Oktober 1784 Prinz Heinrich geschenkt hatte. Weiterhin gelang die Erwerbung von zwei „Pompadour“ Tellern aus dem Service der kleinen deutschen Städte zur Hochzeit des Kronprinzenpaares (KPM, 1905) und eines silbernes Vorlagebestecks mit dem Monogramm Friedrichs des Großen, welches höchstwahrscheinlich Bestandteil des silbernen Tafelservice von Johann Christian Lieberkühn war (ab 1746). Ein silbernes Buttermesser von Johann Georg Hossauer, ein Taschenmessers und ein Korkenzieher im Futteral bereichern den Weinkeller in Schloss Sanssouci. Ein 112 Teile umfassendes wilhelminisches Besteck von Christian Hossauer ist für das Schloss Grunewald bestimmt. Für die Porzellansammlung bzw. die Hoftafel- und Silberkammer der Stiftung konnten wichtige Ankäufe vorgenommen werden: acht Teller der KPM mit Motiven nach „Dädalus und seine Statuen“, die für König Friedrich Wilhelm III. gefertigt wurden (Berlin, 1823); ein sehr seltener Zuckerstreuer und eine Dessertschale, Service Dulong mit bunten Früchten und Goldspitze Friedrichs II. (Meissen, 1761/1762); zwei Dessertteller aus dem bedeutenden KPM-Service für den Prinzen Heinrich (Berlin, 1791), ein Waschtisch und ein Hocker aus dem Neuen Palais (um 1890), sowie diverse Küchenutensilien für die Schlossküche von Schloss Sanssouci, finanziert durch die Rudolf-August-Oetker-Stiftung.


Für die Grafische Sammlung konnten folgende Neuerwerbungen getätigt werden: eine Aquatinta von J. B. Hössel, Badehaus zu Putbus (um 1830), und eine Radierung von H. Winkles nach B. Peters, Ansicht Stettins vom Logengarten (1841); zwei kolorierte Radierungen von Friedrich August Schmidt nach Florian Großpietsch (beide um 1830/1840). Eine Luftbildaufnahme von der Historischen Mühle (entstanden um 1930) dokumentiert den Blick auf die Dächer des Mühlenhauses und die gärtnerischen Anlagen. Zwei Gemälde von Ludwig Ferdinand Hesse, ein dreiteiliges Familienporträt der Familie Hesse von einem unbekanntem Künstler, Skizzenbuch, 13 Reiseskizzen (Aquarelle) und eine Federzeichnung, ergänzen das in der Grafischen Sammlung vorhandene Konvolut an Zeichnungen und Ansichten aus dem Nachlass von Ludwig Ferdinand Hesse. 35 Graphiken aus Alexander Duncker, „Die ländlichen Wohnsitze, Schlösser und Residenzen der ritterschaftlichen Grundbesitzer in der Preußischen Monarchie“ mindern die Kriegsverluste. Drei Gartenzeugnisse – zwei Zeugnisse des königlichen Hofgärtners der Pfaueninsel, ein Zeugnis eines Gärtnergesellen – bereichern schließlich das Hofgärtner-Museum in Glienicke.

4. AUSSTELLUNGEN UND WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTE

Überraschend kam für die Stiftung Anfang des Jahres 2005 die Anfrage des russischen Unternehmers Viktor Vekselberg, seine einzigartige Sammlung von Pretiosen des Juweliers Peter Carl Fabergé aus dem ehemaligen Besitz der russischen Zarenfamilie im Schloss Charlottenburg zeigen zu können. Die Stiftung entschied sich für die Durchführung dieser Ausstellung, weil die Sammlung ein überragendes kulturhistorisches Zeugnis der russischen Zarenzeit darstellt, aber auch, um den russisch-deutschen Kulturdialog zu befördern und außerhalb der Beutekunstde-

der kaiser im bild
 Wilhelm II. und die Photographie als PR-Instrument
Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Stiftung Haus Dönhofs und dem Haus Marzuffin, Museum für Fotografie, in Amsterdam.

14
 august
 bis
 30
 oktober
 05



potsdam
 neues palais,
 untere rote kammern
 geöffnet 10 bis 17 uhr
 freitags geschlossen
www.apsg.org

Stiftung Preussische Schlösser und Gärten
 Berlin-Brandenburg

Der Traum vom Orient
 Kaiser Wilhelm II. im Osmanischen Reich



30 april / 24 juli '05
 Potsdam, Neues Palais
 Untere Rote Kammern

Stiftung Preussische Schlösser und Gärten
 Berlin-Brandenburg


LANGE KERLS
 MYTHOS, MUSTER ODER MASKERADE



Schloss Köpenick Wusterhausen
 3. Juli bis 3. Oktober 2005

Stiftung Preussische Schlösser und Gärten
 Berlin-Brandenburg

DIE KAISER UND DIE MACHT DER MEDIEN



Museum | Malerei | Skulptur | Photographie | Film
 Berlin, Schloss Charlottenburg, Neuer Flügel, 19. Oktober 2005 bis 17. April 2006
 Öffnungszeit Di - Fr 10-17 letzter Einlass, Sa / So 11-17 letzter Einlass,
 montags geschlossen

Stiftung Preussische Schlösser und Gärten
 Berlin-Brandenburg

batte zu normalisieren. Am 15. Juni eröffnete die Ausstellung „Fabergé in Berlin. Schätze der russischen Zarenzeit“ unter reger Beteiligung von Vertretern der Bundespolitik sowie von Repräsentanten der russischen Regierung, Wirtschaft und Kultur. Schloss Charlottenburg war die erste westeuropäische Station der Ausstellung auf ihrer Tournee durch Europa. Obwohl kurzfristig in das Programm aufgenommen, passte sich die Schau wunderbar in das Jubiläumsprogramm ein und war mit mehr als 60.000 Besuchern eine der erfolgreichsten Veranstaltungen der vergangenen Jahre.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellungstätigkeit waren 2005 die Hohenzollern-Kaiser. Im April eröffnete die Stiftung in den Unteren Roten Kammern des Neuen Palais die Ausstellung „Der Traum vom Orient“, die den Reisen Kaiser Wilhelms II. ins Osmanische Reich gewidmet war. Es handelte sich um eine Kooperation mit der Stichting Huis Doorn in den Niederlanden. Im August folgte mit „Der Kaiser im Bild. Wilhelm II. und die Fotografie als PR-Instrument“ eine weitere Zusammenarbeit mit Huis Doorn am selben Ort. Finanziert wurden beide Ausstellungsprojekte aus Mitteln der Bundesbeauftragten für Angelegenheit der Kultur und Medien (BKM). Die Besucherzahlen blieben bei beiden Ausstellungen unter den Erwartungen. Die Stiftung hat als Konsequenz daraus beschlossen, im Neuen Palais grundsätzlich keine Sonderausstellungen mehr durchzuführen, da neben den historischen Schlossräumen an diesem Standort weitere thematische Angebote von den Besuchern offenbar nicht angenommen werden.

Höhepunkt des Jahres war im Oktober 2005 die Eröffnung der Ausstellung „Die Kaiser und die Macht der Medien“ in den neuen Ausstellungsräumen im Neuen Flügel des Schlosses Charlottenburg. Die Ausstellung bot einen kritischen Blick auf die Selbstinszenierung der drei deutschen Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. Aktualität gewann das Ereignis durch das mediale Fortwirken der Bundestagswahl, zu deren Begleiterscheinungen inszenierte Medienschelte und Instrumentalisierungen durch die Politik gehörten. Auch bei dieser Ausstellung waren die Besucherzahlen nicht befriedigend. Hier machte sich bemerkbar, dass die Mittel für Marketing-Maßnahmen nicht ausreichend waren, da zwei Drittmittelanträge (Hauptstadt-Kulturfonds und Deutsche Stiftung Klassenlotterie) nicht bewilligt worden waren.

In ihrer Ausstellungstätigkeit konnte die Stiftung ihre Kooperation mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) intensivieren. Im Juli eröffnete die Stiftung die Ausstellung „Lange Kerls. Muster, Mythos oder Maskerade“ im Schloss Königs Wusterhausen unter Teilnahme der brandenburgischen Kulturministerin, Prof. Dr. Johanna Wanka, und des Präsidenten der SPK, Prof. Dr. h.c. Klaus-Dieter Lehmann. Die Ausstellung versuchte, die Klischees von den „Langen Kerls“ zu hinterfragen. Sie lieferte darüber hinaus einen Schlüssel zum Verständnis der preußischen Gesellschaft im 18. Jahrhundert. Ein Glücksfall war die Zusammenarbeit mit dem Direktor des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz, Prof. Dr. Jürgen Kloosterhuis, dessen Quellen- und Archivrecherche Ausgangspunkt der Ausstellungsidee gewesen war. Mehr als 13.000 Besucher erfüllten die Hoffnung der Stiftung, mit der Ausstellung den Standort Königs Wusterhausen zu fördern.

Ergänzt wurde das Programm 2005 durch kleinere Ausstellungen aus den Bereichen Fotografie und Grafik, die teilweise sehr gut besucht waren.

In Zusammenarbeit mit dem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte hat die Stiftung im Dezember 2005 Skulpturen und Baufragmente des Potsdamer Stadtschlusses im Kutschstallhof am Neuen Markt in Potsdam in einer Dauerinstallation aufgestellt. Finanziert wurde diese Installation von der Hasso-Plattner Förderstiftung und weiteren Spendern. Der Skulpturenschmuck soll aus Spendengeldern wiederhergestellt werden und im Falle des Wiederaufbaus des Stadtschlusses für den neuen Landtag eingebaut werden.

Im Bereich der Veranstaltungen war das Jahr 2005 für die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten ein besonders ereignisreiches Jahr. Gleich zwei Jubiläen bestimmten thematisch das Veranstaltungsprogramm. Am 1. Januar jährte sich zum zehnten Mal die Vereinigung der Schlösserverwaltungen in Potsdam und Berlin zu einer gemeinsamen Stiftung. In Berlin erin-



nete man außerdem an die Gründung der Stadt Charlottenburg vor 300 Jahren. Anlässlich des Geburtstages hatte die Stiftung anstelle sonstiger Feierlichkeiten die Besucher eingeladen, in zehn Sonderveranstaltungen an unterschiedlichen Orten das vielfältige Spektrum der Stiftungsarbeit kennen zu lernen. Über das Jahr verteilt konnten jeweils unter der Schirmherrschaft eines Mitglieds des Stiftungsrates besondere Leistungen des vergangenen Jahrzehnts im Park von Sanssouci, in Caputh, Grunewald, Charlottenburg, Rheinsberg und Oranienburg besichtigt werden. Die Besucher wandelten unter Palmen, wanderten von Turm zu Turm, radelten entlang der Havel und bestiegen Gerüste, so dass sie die Orte oft aus einer neuen Perspektive betrachten konnten. In Schloss Schönhausen konnte bereits ein Blick in die Zukunft geworfen werden. Einzelne Veranstaltungen der Veranstaltungsreihe „10 Jahre Stiftung Preußische Schlösser und Gärten“ erwiesen sich als Publikumsmagneten, so vor allem der Tag der offenen Tür

im Schloss Schönhausen mit mehr als 1.500 Gästen und die Begehung des Gerüstes der Kolonnaden am Neuen Palais („Wandeln unter Säulen“) mit mehr als 350 interessierten Besuchern.

Das 300-jährige Jubiläum von Charlottenburg geht auf Friedrich I. zurück. Nach dem Tod seiner Frau Sophie Charlotte, der ersten preußischen Königin, hatte er 1705 das Schloss und die nahegelegene kleine Ansiedlung von Lietzenburg in Charlottenburg umbenannt. Dieses Jubiläum war Anlass für eine Fülle von Veranstaltungen. Dazu gehörten die Lange Nacht der Museen im Januar unter dem Thema „Sophie Charlotte und ihr Schloss“ und die sehr erfolgreiche kleine

Ausstellung im Mai rund um die Pelargonie in der Kleinen Orangerie. Der Stadtbezirk eröffnete Anfang Mai offiziell das Charlottenburger Jubiläum mit einem festlichen Konzert im Schloss und beging im Juni ein dreitägiges Volksfest, an dem sich die Stiftung ebenfalls beteiligte. Höhepunkt der Feierlichkeiten war das Charlottenburger Schlossgartenfest Anfang Juli, das als barockes Gartenfest zu Ehren Sophie Charlottes inszeniert wurde.

Während das Charlottenburger Schlossgartenfest mit 8.651 Gästen an drei Tagen nicht vollständig den Erwartungen entsprach, verlief die 7. Potsdamer Schlössernacht mit mehr als 32.000 Besuchern erneut erfolgreich. Auch Aktionen wie die Wanderung nach Caputh und die Radtour nach Paretz waren komplett ausgebucht. Die Teilnehmerzahlen bei den Aktionstagen in Charlottenburg und in Rheinsberg konnten hingegen noch nicht ganz



befriedigen. Als Erfolg verbucht werden konnte dagegen der Aktionstag „Preußisch Grün“ im Park Babelsberg am 4. September mit fast 2.500 Besuchern. Auch bei den beiden Museumsnächten im Januar und im August wurde mit jeweils mehr als 3.000 Besuchern ein sehr gutes Ergebnis verzeichnet.

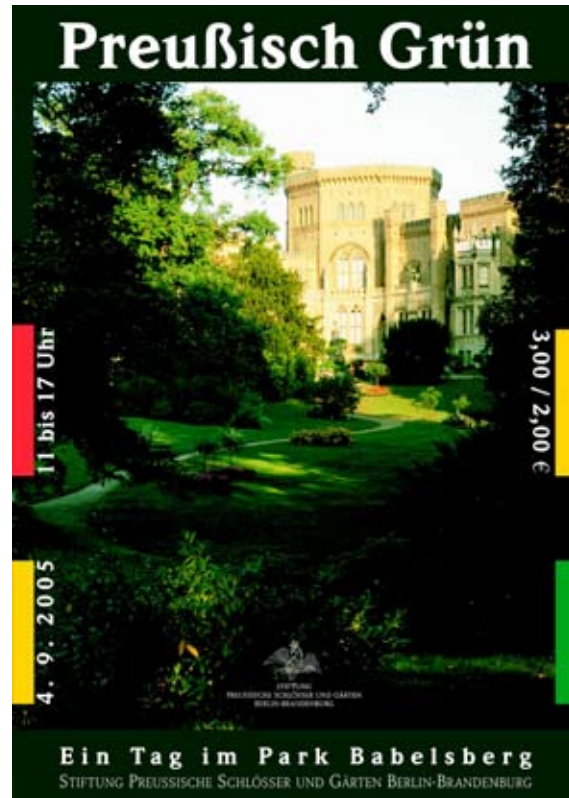
Der Internationale Museumstag fiel auf den 8. Mai 2005, den Tag, an dem Deutschland des Kriegsendes vor 60 Jahren gedachte. Die Veranstaltung der Stiftung stand aus diesem Anlass unter dem Motto „Russen in Sanssouci“.

Großen Zuspruch fand die Veranstaltungsreihe „Offene Orangerien der SPSG“ mit jeweils eintägiger Öffnung und Führungen in den Orangerien Neuer Garten, Glienicke und Charlottenburg. Der Neue Garten war auch Schauplatz des „Tages der offenen Gärtnerei“, an dem unter anderem eine Pflanzenversteigerung zugunsten der Wiederherstellung des Parasols stattfand.

Die Stiftung veranstaltete im Laufe des Jahres 2005 neben den schon traditionellen stiftungsinternen Kolloquien der Abteilung Schlösser und Sammlungen und der Abteilung Restaurierung abteilungsübergreifende Kolloquien zu wichtigen Fragekomplexen wie z. B. zum Friedrich-Jahr 2012, zur Restaurierung der Kolonnade am Neuen Palais und zum Entwicklungsplan Charlottenburg. Die Gartenabteilung war im März Gastgeberin der 52. Dendrologischen Wintertagung zum Thema „Maul- und Mehlbeeren“ und beteiligte sich an den Veranstaltungen des neu gegründeten Gartenforums Glienicke.

Auf Anregung des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung fand im April ein Kolloquium zur Steinrestaurierung statt, an dem namhafte Kunsthistoriker, Naturwissenschaftler und Restauratoren aus dem gesamten Bundesgebiet teilnahmen. Es hatte neben der Geschichte der Skulpturenrestaurierung in den preussischen Schlössern und Gärten grundsätzliche Probleme der Erhaltung sowie die Entwicklung der Methoden auf diesem Gebiet zum Inhalt. Die in der Skulpturensammlung der Stiftung angewendeten Arbeitsmethoden fanden auch die Unterstützung des Wissenschaftlichen Beirats. Die Errichtung eines Skulpturenmuseums, besonders zur Präsentation eingelagerter Originale, wurde als wichtig und dringend empfohlen.

Im Kontext des dreihundertjährigen Stadtjubiläums von Charlottenburg stand ein internationales Kolloquium zum Wiederaufbau kriegszerstörter Schlösser nach 1945 in



Europa, das die Stiftung in Kooperation mit dem Landesdenkmalamt Berlin und der Technischen Universität Berlin in Charlottenburg veranstaltete. Das Schloss und seine Wiederaufbaugeschichte standen im Mittelpunkt der Tagung, an der über 200 Denkmalpfleger, Bauforscher, Kunsthistoriker und Architekten teilnahmen. In Charlottenburg wie auch in anderen Schlössern in Europa gab es insbesondere in den ersten Nachkriegsjahren keine hinreichende Dokumentation der Wiederaufbauarbeiten. Die Wiederaufbaugeschichte des Schlosses Charlottenburg wurde von allen Seiten als eigenständiger Denkmalwert anerkannt. Vorgestellt wurde der Diskussionsstand zu einem Entwicklungsplan für das Schloss Charlottenburg, in dem neben denkmalpflegerischen Fragen auch die Neuordnung der Sammlungsbestände geplant ist.

Im Juni 2005 wurden während eines Kolloquiums die Forschungsergebnisse zur so genannten „Pompadour-Uhr“ in Boulle-Technik, deren Restaurierung und wissenschaftliche Bearbeitung von der Getty Stiftung finanziert worden war, der Öffentlichkeit vorgestellt. Im November richtete die Gartenabteilung ihre zweite interne Klausurtagung in Vorbereitung der Erstellung der Denkmalkonzepte für die Gärten Sanssouci, Charlottenburg, Babelsberg und Neuer Garten aus.

Ende November 2005 fand das zweite stiftungsinterne Kolloquium der Abteilung Schlösser und Sammlungen zu den Bestandskatalogen statt. Bis 2012, dem 300. Geburtstag Friedrichs II., sollen insbesondere die Gattungen aus der Zeit Friedrichs des Großen bearbeitet werden. Neben den Bestandskatalogen wurden der projektierte Verlustkatalog Gemälde (Band II) sowie ein Überblicksband über die Verluste der Stiftung vorgestellt.

Dank der großzügigen Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung konnten in der zweiten Jahreshälfte die Forschungen für den Bestandskatalog „Lucas Cranach d. Ä. und die deutsche Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts“ begonnen werden. Im Rahmen dieses Projektes werden die Gemälde von Cranach sowohl wissenschaftlich als auch restauratorisch untersucht. Die Publikation soll zur Fertigstellung der Sanierung von Schloss Grunewald und der neuen Präsentation der Bilder im Jahre 2009 vorliegen.

In der Reihe der Bestandskataloge stand der Band „Möbel des Historismus, Teil 1. Regierungszeit Friedrich Wilhelms IV. und Wilhelms I. von Preußen“ vor dem Abschluss. Auch die Publikation des Kataloges der französischen Malerei ist bis 2007 vorgesehen. Vorbereitet wurden ebenfalls die Kataloge der königlichen Antiken, der französischen Skulptur und der Inkrustationsarbeiten. Sie wurden sowohl von internen als auch von freien Mitarbeitern erstellt und in teilweise erheblichem Umfang mit Drittmitteln kofinanziert. Die Stiftung unterstützte darüber hinaus die Erarbeitung einer Monografie über Ludwig Ferdinand Hesse.

Im Rahmen der Provenienzforschung konnte für zahlreiche Kunstwerke aus Fremdbesitz in den Beständen der Stiftung die ursprünglichen Eigentümer aufgespürt bzw. die Eigentumsverhältnisse recherchiert werden. Einem Antragsteller wurden 29 Kunstwerke restituiert. Die Verhandlungen mit einem weiteren Anspruchsteller standen bei Jahresende kurz vor dem Abschluss. Weiterhin wurde die Restitution von 16 zum Teil großformatigen modernen Gemälden des ehemaligen Reichspropagandaministeriums an den Bund vorbereitet, die bis Februar/März 2006 abgeschlossen sein soll. Insgesamt konnten im Bereich der Bodenreform / Schlösserbergungen bzw. Kriegseinlagerungen knapp 30 Rückgabeprojekte aus dem Besitz unterschiedlicher Alteigentümer identifiziert werden. In diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit einer generellen Richtlinie zum (rechtlichen) Umgang mit Kunstwerken fremder Provenienz deutlich. Sechs weitere Projekte befanden sich am Ende des Berichtsjahres in intensiver Bearbeitung.

Die Stiftung strebte eine stärkere Kooperation mit in- und ausländischen Partnern an, um den Wissensstand über den Verbleib der seit 60 Jahren kriegsbedingt vermissten Kunstwerke zu verbessern. Um auf deutscher Seite gemeinsam mit anderen betroffenen Museen agieren zu können, hat sich unter Beteiligung der Stiftung im Herbst 2005 die „Initiative Deutsch-Russischer Museumsdialog“ gegründet, die darauf abzielt, die Interessen dieser Institutionen zu bündeln und nach innen und außen fachlich zu vertreten. Zunächst ging es darum, mehr

Informationen über die in Russland vorhandenen Bestände aus Deutschland zu erhalten und deutschen Wissenschaftlern möglichst in Kooperation mit den russischen Kollegen den Zugang zu bisher verschlossenen Depots und Archivmaterialien in Russland zu ermöglichen. Mit dem Wechsel der Kustoden für Architektur zur Abteilung Baudenkmalpflege im Laufe des Berichtsjahres 2005 erfolgt nunmehr von dort aus die wissenschaftliche Erforschung und Betreuung der historischen Bauten der Stiftung. Damit soll nicht nur eine effizientere Zusammenarbeit in der praktischen Denkmalpflege gewährleistet, sondern auch maßnahmen- und terminorientierte Forschungen deutlich besser auf den konkreten Bedarf abgestimmt werden. Außerdem werden die Architekten und Ingenieure enger in die Bauforschung einbezogen und können dadurch die Forschungsergebnisse besser in die Praxis umsetzen.

5. BESUCHERENTWICKLUNG UND MARKETING

Mit insgesamt 2,24 Millionen Besuchern kann die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg eine zufriedenstellende Bilanz des Jahres 2005 ziehen: Etwa 0,5 Prozent mehr Besucher als im Vorjahr begaben sich an authentischen Orten auf Entdeckungsreisen durch die brandenburgisch-preußische Geschichte. Nach einem guten Start im ersten Quartal des Jahres 2005 entwickelten sich die Besucherzahlen während der Sommermonate allerdings weniger zufriedenstellend. Der anfängliche Anstieg stand in Zusammenhang mit dem frühen Termin des Osterfestes und der früheren Öffnung einzelner Häuser an den Wochenenden. Zwischen Mai und August kamen jedoch 4,4 Prozent weniger Besucher. Erst im September gelang es, den Abwärtstrend aufzuhalten und bis Ende des Jahres noch ein leichtes Plus zu erzielen. Anteil daran hatten vor allem die Berliner Standorte mit einem Zuwachs von 1,58 und die Märkischen Schlösser mit einem Plus von 1,11 Prozent.

Negativ wirkte sich vermutlich die schlechte Witterung in den Sommermonaten aus. Zudem konnte die Stiftung nicht in ausreichendem Maße von den starken Zuwächsen im Berlin-Tourismus profitieren. Besorgniserregend war der deutliche Rückgang im Gruppengeschäft (-4,87 Prozent). Dieses hing einerseits mit einer schwierigen Marktsituation, andererseits mit der Einführung von Parkplatzgebühren für Busse an den Besucherparkplätzen Cecilienhof und Sanssouci zusammen. Parkplatzgebühren sind in der Busbranche in der Regel unüblich, vielmehr wird in der Regel mit Anreizsystemen gearbeitet.

Trotz Rückgängen im Gruppengeschäft konnten die Ergebnisse bei Schülergruppen um etwa 13,6 Prozent gesteigert werden. Deutlich verbessert hat sich auch die Auslastung der Museumswerkstatt, die durch die Publikation des „Sales Guide“ für Kinder erheblich an Bekanntheit gewonnen hat.

Die Berliner Schlösser verzeichneten im ersten Halbjahr 2005 einen erfreulichen Besucherzuwachs von 6,77 Prozent. Nach den schwierigen Sommermonaten entwickelten sich die Zahlen positiv, auch wenn es in einzelnen Bereichen zu Rückgängen kam, so im Schloss Glienicke und im Jagdschloss Grunewald. In Glienicke pendelten sich die Zahlen jedoch lediglich wieder auf einem normalen Niveau ein – der starke Anstieg im Vorjahr war auf die erfolgreiche Ausstellung „Preußisch Grün“ zurückzuführen gewesen. Deutlich verbessert werden konnten die Ergebnisse im Neuen Flügel des Schlosses Charlottenburg, nachdem dort das Erscheinungsbild des Foyers deutlich verbessert und die neuen Ausstellungsräume eröffnet worden waren. Stabil blieben die Besuche auf der Pfaueninsel.

In Potsdam entwickelten sich die Besucherzahlen insbesondere für das Neue Palais, das Orangerieschloss und das Marmorpalais leicht rückläufig, so dass für alle Potsdamer Standorte ein Minus von 1,92 Prozent zu verzeichnen ist. Den Rückgang am Neuen Palais konnten auch die beiden Ausstellungen in den Unteren Roten Kammern nicht aufhalten. Deutlich mehr Besucher kamen unterdessen in die Schlossküche Sanssouci (+18,9 Prozent) und zu den verschiedenen Türmen der Stiftung. Dies war vor allem auf Verbesserungen in der Präsentation des Norman-

nischen Turms und der Schlossküche zurückzuführen, aber auch auf Marketing-Aktionen wie die Einführung der Turmkarte.

In den märkischen Schlössern konnten die Besucherzahlen 2005 eine leicht positive Entwicklung verzeichnen. Der Rückgang in Paretz und Oranienburg konnte durch stabile Ergebnisse in Rheinsberg und Caputh sowie durch einen deutlichen Anstieg in Königs Wusterhausen in Höhe von 28,17 Prozent ausgeglichen werden. Letzterer hing mit der erfolgreichen Sonderausstellung „Mythos, Muster, Maskerade. Die Langen Kerls“ zusammen, aber auch damit, dass mit der Eröffnung der Kavaliershäuser der Standort Königs Wusterhausen attraktiver wurde. Positiv bemerkbar machte sich für die märkischen Schlösser wohl auch die Aufstellung von touristischen Hinweisschildern an den Bundesautobahnen.

Ein Ergebnis des Umstrukturierungsprozesses der Stiftung war im Jahr 2005 der Aufbau der Abteilung Marketing, die seit April von Dr. Tilmann von Stockhausen geleitet wird. Nach der Besetzung der Position der Abteilungsleiters konnte bis zum Ende des Jahres (bis auf den Bereich Tourismus) die personelle Struktur der neuen Abteilung auf- bzw. ausgebaut werden.

Auf Grundlage der „Leitlinien – Perspektiven und Aufgaben der Abteilung Marketing“ wurden erste Maßnahmen zur Verbesserung des Marketings der Stiftung eingeleitet.

Hierzu zählte vor allem ein neues Corporate Design, das Bewährtes mit einem insgesamt frischen Erscheinungsbild verbindet. Das neue Monatsprogramm und das Jahresprogramm waren erste Beispiele der neuen Produktlinie, die zu einer verstärkten Wahrnehmung der Stiftung in der Öffentlichkeit führen sollten. Obgleich die Mittel für Werbung begrenzt waren, sorgten beispielsweise neue Werbeplakate am Potsdamer Hauptbahnhof für eine stärkere Präsenz der Stiftung.

Ein weiteres Faltblatt mit „Rundgängen in historischen Gärten“ wurde für den Park Babelsberg fertiggestellt und zwei Automaten für den Verkauf der Faltblätter im Park aufgestellt. Ein entsprechendes Faltblatt zum Schlossgarten Charlottenburg ist in Vorbereitung. An den Bundesautobahnen wurden so genannte „Touristische Unterrichtungstafeln“ für die Schlösser Paretz, Oranienburg und Königs Wusterhausen installiert. Das graue Stiftungsfaltblatt wurde in die Sprachen Chinesisch, Niederländisch und Arabisch übersetzt.

In enger Kooperation mit den touristischen Verbänden wurde die Präsenz der Stiftung auf touristischen Messen erheblich ausgeweitet. Die Stiftung war an folgenden touristischen Messen und Präsentationen mit eigenen Ständen bzw. über einen Prospektservice vertreten: Vakanatiebeurs Utrecht (Niederlande), Reisen Hamburg, Tourismustage Potsdam, Internationale Tourismusbörse ITB Berlin, und Landespräsentationen „Leipzig trifft Brandenburg“ (Leipzig) sowie „Köln trifft Brandenburg und Sachsen-Anhalt“ (Köln).

Der „Sales Guide“ mit den Angeboten für Gruppenreisende wurde überarbeitet, nachgedruckt und an etwa 470 Reiseunternehmen verschickt, weitere Exemplare wurden bei den diversen Messeauftritten verteilt. In enger Kooperation mit der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) in der Schweiz sowie der Tourismus Marketing Brandenburg TMB und der Berlin Tourismus Marketing BTM wurde im Juli eine Pressereise westschweizerischer Journalisten begleitet, die mehrere Schlösser und Gärten der Stiftung sowohl in Berlin als auch in Potsdam besichtigten. Darüber hinaus nahm die Stiftung an der Jahreskonferenz des „European Institute for Design and Disability“ unter der Schirmherrschaft des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen im Bundespressezentrum Berlin teil.

Im Juli wurde eine Sonderbriefmarke (2,20 Euro) zu den Preußischen Schlössern und Gärten veröffentlicht, die zu einem höheren Bekanntheitsgrad der Stiftungsobjekte beitragen wird.

Das steigende Interesse an der Stiftung lässt sich an den deutlich gestiegenen Zugriffszahlen auf die Internetseite der Stiftung ablesen, die sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt haben. Als zusätzliches Serviceangebot wurden die Informationsflyer in den Sprachen Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Chinesisch, Japanisch, Niederländisch und Arabisch zum Download als pdf-Datei bereit gestellt. Außerdem wurde die Mög-



erlin: Schloss Charlottenburg - Belvedere - Mausoleum - Neuer Pavillon - Jagdschloss Grunewald - Schloss
ienicke und Casino - Schloss Pfaueninsel Potsdam: Schloss Sanssouci - Bildergalerie - Neue Kammern
istorische Windmühle - Chinesisches Haus - Neues Palais - Normannischer Turm - Schloss Charlottenhof
omische Bäder - Orangerieschloss - Belvedere auf dem Klausberg - Friedenskirche - Dampfmaschinenhaus
farmorpalais - Schloss Cecilienhof - Belvedere auf dem Pfingstberg - Schloss Babelsberg - Flatowturm
chloss Sarcow - Jagdschloss Stern Brandenburg: Schloss Königs Wusterhausen - Schloss Caputh - Schloss
aretz - Schloss Oranienburg - Schloss Rheinsberg

lichkeit eingerichtet, den Newsletter der Stiftung auf der Startseite zu abonnieren. Ende 2005 waren fast 1.000 E-Mail-Adressen eingetragen. Ein kompletter Relaunch der Internetseite wurde in Aussicht genommen, gleichwohl wurden einzelne Seiten – wie die Rubrik „Ausstellungen“ – permanent verbessert und laufend den aktuellen Ansprüchen angepasst.

II. CHRONIK

NEUEINRICHTUNGEN

26. Mai
Fertigstellung der Flügelmauern des Belvedere auf dem Potsdamer Pfingstberg
6. August
Neueinrichtung des Nordflügels des Marmorpalais im Neuen Garten, Potsdam

AUSSTELLUNGEN

24. Januar bis 24. April
Lieberkühn-Service
Potsdam, Schloss Sanssouci, Mamorsaal
16. April bis 31. Oktober
Fotografien von Helmut Poleschner
Potsdam, Park Babelsberg, Flatowturm
30. April bis 24. Juli
Der Traum vom Orient. Kaiser Wilhelm II. im Osmanischen Reich
Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Stichting Huis Doorn
Potsdam, Neues Palais, Untere Rote Kammern
Katalog
6. Mai bis 16. Mai
Blüten und Düfte der Pelargonien
Berlin, Schloss Charlottenburg, Kleine Orangerie
14. Mai bis 31. Juli
Alfred Schmidt: Bilder der Stille. Schlösser und Gärten in Potsdam
Potsdam, Park Sanssouci, Römische Bäder

4. Juni bis 25. September

Mythos der Stoffe. Weltbild, Lebensform und Kunst der Kuna-Indianer in Panama
Ausstellung in Zusammenarbeit mit Ars Sacrow e.V.
Potsdam, Schloss Sacrow

5. Juni bis 31. Juli

„Gestaltete Landschaft“ – Archivalische Quellen zu Schlössern, Herrenhäusern
und Gärten im Land Brandenburg
Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landeshaupt-
archiv und dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäolo-
gischen Landesmuseum
Caputh, Schloss Caputh

16. Juni bis 11. September

Fabergé in Berlin. Schätze der russischen Zarenzeit
Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Link of Times-Kollektion
Berlin, Schloss Charlottenburg, Neuer Flügel
Katalog

3. Juli bis 3. Oktober

Lange Kerls – Muster, Mythos oder Maskerade
Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer
Kulturbesitz
Königs Wusterhausen, Schloss Königs Wusterhausen

19. Juli bis 30. Oktober

Die Potsdamer Konferenz im Spiegel der Presse
Potsdam, Schloss Cecilienhof

13. August bis 30. Oktober

Der Kaiser im Bild. Wilhelm II. und die Fotografie als PR-Instrument
Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Stichting Huis Doorn
Potsdam, Neues Palais, Untere Rote Kammern
Katalog

14. August bis 16. Oktober

„Der Fotograf ist da!“ – Die Bewohner des ehemaligen Ostpreußens auf alten Auf-
nahmen des Denkmalamtes Königsberg
Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches
Europa, Potsdam
Caputh, Schloss Caputh

20. August bis 30. September

Gestaltete Landschaft
Rheinsberg, Schloss Rheinsberg

3. September bis 30. Oktober

Malerei von Wilfried Grössel, Potsdam
Potsdam, Park Sanssouci, Historische Mühle

19. Oktober bis 17. April 2006

Die Kaiser und die Macht der Medien. Museum, Malerei, Skulptur, Photographie,
Film
Berlin, Schloss Charlottenburg, Neuer Flügel
Katalog

15. August bis 16. Oktober

José van Tubergen (Niederlande): Erotics
Potsdam, Park Sanssouci, Römische Bäder

NEUERWERBUNGEN

GEMÄLDE UND RAHMEN:

Wilhelm Ternite, Kaiser Wilhelm I. als Prinz von Preußen, 1843. Leinwand, 72 x 60 cm, Inv. Nr. GK I 51189. –

Gustav Borckmann, Festtafel bei Schikaneder zu Ehren von Mozart, Leinwand, 85 x 127 cm, Inv. Nr. GK I 51190. –

Unbekannt, Friedrich der Große, Pastell, 33 x 26,5 cm, Inv. Nr. GK I 51191. –

Jean-Baptiste Pater, Kopie, Gesellschaft am Waldesrand, Leinwand, 80 x 92 cm, Inv. Nr. GK I 51192. –

Unbekannt, Ludwig Ferdinand Hesse, seine Frau und ein verstorbenes Kind (dreiteilig), Inv. Nr. GK I 51193. –

Ludwig Ferdinand Hesse, Brustbild eines bärtigen Mannes, 1829, Leinwand, 55 x 48,5 cm, Inv. Nr. GK I 51194. –

Ludwig Ferdinand Hesse, Wendelstein, 20,5 x 16,5 cm, Inv. Nr. GK I 51195. –

Friedrich Wilhelm Weidemann, Königin Sophie Charlotte in Preußen, Leinwand, 261 x 151 cm, Inv. Nr. GK I 51198. –

Joachim Martin Falbe, zugeschrieben, Königin Elisabeth Christine von Preußen, im Hintergrund eine Ansicht von Schloss Schönhausen, Leinwand, 144,5 x 111 cm, Inv. Nr. GK I 51199 (gemeinsam mit dem Verein der Freunde der preußischen Schlösser und Gärten erworben). –

Pieter Forbes, Stilleben mit Krug, Champagnerglas und einem Teller mit Weintrauben und Zitronen, 1663, Holz, 63 x 47 cm, Inv. Nr. GK I 51200. –

Jan Linsen, Landschaft mit Ruinen und Ziegen. 1634. Holz, 49 x 72 cm, Inv. Nr. GK I 51201 (Rückgabe). –

Charles Sylva Dubois und Antoine Pesne, Landschaft mit Wasserfall (Wandbild), Leinwand, 250 x 130 cm, Inv. Nr. GK I 51202 (Übereignung). –

Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff, Gesellschaft im Walde, 1746 (Wandbild), Leinwand, 250 x 130 cm, Inv. Nr. GK I 51203 (Übereignung). –

Antoine Pesne, Badende Mädchen (Wandbild), Leinwand, 250 x 130 cm, Inv. Nr. GK I 51204 (Übereignung). –

Johannes Harper, Gesellschaft im Freien (Wandbild), Leinwand, 250 x 130 cm, Inv. Nr. GK I 51205 (Übereignung). –

Zwei Rahmen: Stuckrahmen für GK I 50956, Hüntten, Inv. Nr. GK I 51196 R; Blechrahmen für GK I 6066, Bärtiger Mann im Profil, Inv. Nr. GK I 51197 R.

SKULPTUREN:

Unbekannter Künstler, Putto, Fragment, vermutlich vom Potsdamer Stadtschloss, um 1750, Sandstein, H. 81 cm, B. 45 cm, T. 46 cm, Potsdam, Skulpt.sl.g. 5521 (Schenkung). –

Gottfried Heyne, Minerva, Schlusssteinkopf vom südlichen Mittelrisalit des Corps de Logis des Potsdamer Stadtschlusses, um 1750, Sandstein, H. 51 cm, B. 36 cm, T. 42 cm, Skulptsl.g. 5518.

Benjamin Giese, Eberkopffragment einer Meleagerstatue, Attikaskulptur vom nördlichen Risalit der Corps de Logis des Potsdamer Stadtschlusses, um 1750, Sandstein, H. 42 cm, B. 51 cm, T. 29 cm, SPSG Skulpt.sl.g. 5517.

METALL:

122 Teile aus einem Besteck Wilhelms II., Berlin, J. L. Friedländer, J. Wagner & Sohn, Entwurf nach Johann George Hossauer, Silber, geprägt, graviert: 12 Gedecke á 10 Teile, je 1 Tafelmesser, 1 Tafelgabel, 1 Suppenlöffel, 1 Fischmesser, 1 Fischgabel, 1 Dessertmesser, 1 Dessertgabel, 1 Dessertlöffel, 1 kleiner Löffel, 1 Obstmesser sowie 1 Buttermesser und 1 Käsemesser, Inv. Nrn. X 2278-2399. –

Medaille zum Bau des Teltowkanals, Berlin, Werner Söhne, 1905, Bronze, H. 7,1 cm, B. 7,1 cm, Inv. Nr. X 2504 (Schenkung).

TEXTIL:

Manufaktur Charles Vigne, Tapisserie „Der gestohlene Kuß“ aus der Serie „Italienische Komödie“, Berlin um 1740, Wolle, Seide, gewirkt, Inv. Nr. IX 1934. –

Patronentasche mit Monogramm FWR, um 1730, Leder, Metall, Inv. Nr. T 75 (Schenkung). –

Ein Paar Damenschuhe der Fürstin zu Dohna-Schlobitten, um 1930, Leder, Metall, Inv. Nr. T 76 (Schenkung). –

Ein Paar Herren-Lackschuhe des Fürsten zu Dohna-Schlobitten, um 1930, Leder, Seide, Inv. Nr. T 79 (Schenkung).

PORZELLAN:

Dessertteller aus dem Hochzeitsservice des Kronprinzenpaares Friedrich Wilhelm und Cecilie mit Ansichten von Weilburg und Clausthal, KPM Berlin, um 1905, Porzellan, durchbrochen, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nrn. XII 10850-10851. –

Tablett mit drei Deckeltöpfchen aus dem Service für Prinz Heinrich, Sèvres, 1782, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. XII 10852. –

Zuckerstreuer und Dessertschale in Blattform aus dem Service für Friedrich II., Modell Dulong mit bunten Früchten und Goldspitzenkante, Meißen, 1761-1762, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nrn. XII 10853-10854. –

Zwei Vorratsdosen für Tee und Kaffee, KPM Berlin, um 1860, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nrn. XII 10855-10856. –

Teller mit Portrait der Kronprinzessin Cecilie, Thüringen, um 1910, Porzellan, Fotodruck, Kobaltfond, Aufglasurstaffage, Vergoldung, Inv. Nr. XII 10857. –

Acht Teller mit Motiven aus dem Festspiel „Daedalus und seine Statuen“, KPM Berlin, 1823, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nrn. XII 10858-10865. –

Zwei Dessertteller aus dem Service für Prinz Heinrich, Modell Kurland mit Feldblumen, KPM Berlin, 1791, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nrn. XII 10866-10867.

KPM-Porzellansammlung des Landes Berlin:

Tasse und Untertasse mit schwarzer Glasur, Bronzeimitation und allegorischer Szene, KPM Berlin, um 1820, Porzellan, schwarze Glasur, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. B 2005/1.

–

Dessertteller aus dem Hochzeitsservice des Kronprinzenpaares Friedrich Wilhelm und Cecilie mit Ansicht von Herborn, KPM Berlin, um 1905, Porzellan, durchbrochen, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. B 2005/2. –

Teller mit Darstellung der Geburt der Venus und Lüsterdekoration, KPM Berlin, um 1800, Porzellan, Aufglasurmalerei, Lüster, Vergoldung, Inv. Nr. 2005/3. –

Dreieckige Vase mit orangefarbenem Fond und Pietredure-Malerei, KPM Berlin, 1803-1813, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. B 2005/4. –

Ovales Tablett mit italienischer Landschaft in Sepia-Camaïeu, KPM Berlin, um 1810, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. B 2005/5. –

Deckeldose in Form eines Pfirsichs, Manufaktur Wegely, um 1755, Porzellan, Aufglasurmalerei, Vergoldung, Inv. Nr. B 2005/6.

MÖBEL:

Waschtisch, Berlin, um 1890, Holz, geschnitzt, weiß gefasst und vergoldet; Beschläge: Bronze, vergoldet; eingelegte Platte: Glas; Bezug: gemusterter Stoff (nicht original), H. 78 cm, B. 136,5 cm, T. 81 cm, Provenienz: Neues Palais, Raum 354 (Inventar 1896, Nr. 15), Inv. Nr. IV 2242. –

Hocker, Berlin, um 1890, Holz, geschnitzt, weiß gefasst und vergoldet, Bezug: weiß-grau-goldfarben gemusterter Stoff (nicht original), H. 51 cm, B. 41,5 cm, T. 41,5 cm, Provenienz: vermutlich aus dem Neuen Palais, Inv. Nr. IV 2243.

GRAFISCHE SAMMLUNGEN/PLANKAMMER

AQUARELLE UND ZEICHNUNGEN:

Gustav Heinrich Kirchenpauer, Römische Bäder, um 1870, Aquarell, 22,5 x 30 cm, Neuer Zug.-Kat. 6456. –

Unbekannter Zeichner (J. F. Tischbein?), Bildnis der Friederike Burggräfin zu Dohna-Schlobitten, um 1795, Bleistift, 22,2 x 18,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6521 (Schenkung). –

Ludwig Ferdinand Hesse, Selinunt, 1834, Aquarell, 15,4 x 26 cm, Neuer Zug.-Kat. 6522. –

Ludwig Ferdinand Hesse, Segeste auf Sizilien, 1834, Aquarell, 22 x 28,2 cm, Neuer Zug.-Kat. 6523. –

Ludwig Ferdinand Hesse, Kachelofen aus der Kaiserburg Nürnberg, Feder in Grün, 29,5 x 21,6 cm, Neuer Zug.-Kat. 6524. –

Carl Hesse, Mönchgut auf Rügen, Aquarell, 22,9 x 31,8 cm, Neuer Zug.-Kat. 6525. –
Franz Theodor Türcke, Sizilianischer Garten, um 1930, Aquarell, 31,6 x 45,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6543. –

Albert Ludwig Trippel, Aussicht vom Ruinenberg, um 1845, Aquarell, 27,5 x 43,3 cm, Neuer Zug.-Kat. 6544. –

DRUCKGRAFIKEN:

J. B. Hössel, Badehaus in Lauterbach, um 1830, Aquatinta, 15,5 x 21 cm, Neuer Zug.-Kat. 6457. –

H. Winkles nach B. Peters, Stettin vom Logengarten aus, 1841, Radierung, 13,5 x 20 cm, Neuer Zug.-Kat. 6458. –

F. A. Schmidt nach F. Großpietsch, Potsdam vom Babelsberg, um 1830/1840, kolorierte Radierung, 40,4 x 48,7 cm, Neuer Zug.-Kat. 6460. –

F. A. Schmidt nach F. Großpietsch, Potsdam vom Brauhausberg, um 1830/1840, kolorierte Radierung, 40,8 x 49 cm, Neuer Zug.-Kat. 6461. –

106 Ansichten aus: Alexander Duncker, Die ländlichen Wohnsitze, Schlösser und Residenzen der ritterschaftlichen Grundbesitzer in der preußischen Monarchie, 1857-1883, Farblithographien, ca. 30 x 40 cm, Neuer Zug.-Kat. 6537/1-106. –

Nach Franz Krüger, Prinzessin Marianne von Preußen, Lithographie, 37,5 x 32,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6538. –

Nach Franz Krüger, Prinz Karl von Preußen, Lithographie, 37,5 x 32,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6539. –

FOTOGRAFIEN:

M. Steinhardt, Album mit 236 Fotografien von Potsdam, 1885-1940, Neuer Zug.-Kat. 6410 (Schenkung). –

Meisenbarth, Riffarth & Co, Potsdamer Stadtschloss, 16,4 x 22,2 cm, Neuer Zug.-Kat. 6454 (Schenkung). –

Potsdam und seine Umgebung, 26 Lichtdrucke nach Fotoaufnahmen von H. Rückwardt, hrsg. von R. Dohme, ca. 32 x 50 cm, Neuer Zug.-Kat. 6482-6507. –

H. Rückwardt, 13 Aufnahmen von Potsdam, 1883/1884, Lichtdrucke, Neuer Zug.-Kat. 6508-6520. –

Fotoatelier Voigt, Homburg v. d. H., Porträt der Kaiserin Auguste Victoria, Originalfoto, Neuer Zug.-Kat. 6535 (Schenkung). –

Unbekannt, Schloss Sanssouci, Voltairezimmer, koloriertes Foto, 16,3 x 22,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6541 (Schenkung). –

Unbekannt, Schloss Sanssouci, Konzertzimmer, koloriertes Foto, 16,3 x 22,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6542 (Schenkung).

NACHLASSKONVOLUTE:

Konvolut von zehn Blättern (Reiseskizzen 1850-1890) und eines Skizzenbuches aus dem Nachlass von Carl Hesse, Neuer Zug.-Kat. 6545-6555.

DIVERSES:

Verlag Hanfstengl nach Georg Schöbel, Friedrich Wilhelm I. mit seinem Sohn August Wilhelm in Königs Wusterhausen, Tiefdruck nach Foto, 15,1 x 10,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6455 (Schenkung). –

Industrie-Fotografen Klinke & Co, Postkarte mit Luftbildaufnahme Historische Mühle, um 1930, Neuer Zug.-Kat. 6459. –

Daniel Rahn (Bearbeiter), Stadtschloss Potsdam, Westportikus zum Alten Markt, Ansicht mit Markierung der erhaltenen Werksteinteile, Maßstab 1:25, Fotokopie, Buntstift, auf Pappe kaschiert, 58,4 x 41,9 cm, Neuer Zug.-Kat. 6526. –

Daniel Rahn (Bearbeiter), Stadtschloss Potsdam, Ostportikus zum Alten Markt, Ansicht mit Markierung der erhaltenen Werksteinteile, Maßstab 1:25, Fotokopie, Buntstift, auf Pappe kaschiert, 60,3 x 45,8 cm, Neuer Zug.-Kat. 6527. –

Zeugnis für den Gärtnergeselle Jacob Friedrich Schweycker, 30. Oktober 1773, Feder in Schwarz, 38,9 x 56,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6533. –

Zeugnis des königlichen Hofgärtners Adolf Reuter vom 11. Mai 1890 für Bruno Stobbe (Pfaueninsel), Feder in Schwarz, 33 x 20,8 cm, Neuer Zug.-Kat. 6556. –

Zeugnis des Königlichen Hofgärtners Adolf Reuter vom 1. Dezember 1891 für Bruno Stobbe (Pfaueninsel), Feder in Schwarz, 32,8 x 21 cm, Neuer Zug.-Kat. 6557.

TAGUNGEN

SCHLOSS CHARLOTTENBURG IN BERLIN. IM WANDEL DENKMALPFLEGERISCHER AUFFASSUNGEN

Internationale Tagung der SPSG, der Technischen Universität Berlin, Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege, und des Landesdenkmalamts Berlin vom 13. bis 15. Oktober 2005 in der Technischen Universität Berlin

*Eine Einführung zur Tagung erschien in: Porticus. Besuchermagazin, 2005, H. 3, S. 12.
Vorträge der Tagung werden publiziert in: Jahrbuch. Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Bd. 7, 2005, Berlin 2007.*



PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG

HARALD BERNDT U.A.: SCHLOSS CECILIENHOF. TUDORROMANTIK UND WELTPOLITIK,
München 2005.

HARTMUT DORGERLOH UND MICHAEL SCHERF: PREUSSISCHE RESIDENZEN.
KÖNIGLICHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN IN BERLIN UND BRANDENBURG,
München/Berlin 2005.

JAHRBUCH. STIFTUNG PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN BERLIN-BRANDENBURG, 5, 2003.
Hrsg. im Auftrag des Stiftungsrates vom Generaldirektor der Stiftung Preußische
Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Berlin 2005.

DIE KAISER UND DIE MACHT DER MEDIEN.
Katalog zur Ausstellung im Schloss Charlottenburg, Neuer Flügel, Berlin, vom 18.
Oktober 2005 bis 17. April 2006. Hrsg. von der Generaldirektion der SPSG (bear-
beitet von Franziska Windt, Jürgen Luh und Carsten Dilba), Berlin 2005.

HEIDRUN LIEPE: NOVIJ DVOREC: GOSTEVOI DVOREC FRIDRICH VELIKOGO V PARKE SAN-SUSI,
München 2005.

PETER JOSEPH LENNÉ. PARKS UND GÄRTEN IM LAND BRANDENBURG.
Werkverzeichnis (bearbeitet von Detlef Karg und Hans-Joachim Dreger),
Worms 2005.

PORTICUS. BESUCHERMAGAZIN, 2005, H. 1: 300 JAHRE CHARLOTTENBURG.

PORTICUS. BESUCHERMAGAZIN, 2005, H. 2: LANGE KERLS IN KÖNIGS WUSTERHAUSEN.

PORTICUS. BESUCHERMAGAZIN, 2005, H. 3: IMAGEPFLEGE IM KAISERHAUS.

PORTICUS. BESUCHERMAGAZIN, 2005, H. 4: DIE KUNST ZU BEWAHREN.

RUDOLF G. SCHARMANN: CHARLOTTENBURG PALACE. ROYAL PRUSSIA IN BERLIN,
München 2005.

RUDOLF G. SCHARMANN: LE CHÂTEAU DE CHARLOTTENBURG. LA PRUSSE ROYALE À BERLIN,
München 2005.

DER TRAUM VOM ORIENT. KAISER WILHELM II. IM OSMANISCHEN REICH.

Katalog zur Ausstellung im Neuen Palais, Potsdam, vom 30. April bis zum 24. Juli 2005. Hrsg. von der Generaldirektion der SPSG (Redaktion: Gudrun Gorka-Reimus, Susanne Evers und Jürgen Luh), Potsdam 2005.

PETRA WESCH U.A.: LE CHÂTEAU DE SANS-SOUCI. LA RÉSIDENCE D'ÉTÉ DE FRÉDÉRIC LE GRAND,
München 2005.

PETRA WESCH U.A.: EL PALACIO SANSSOUCI. LA RESIDENCIA DE VERANO DE FEDERICO EL GRANDE,
München 2005.

PETRA WESCH U.A.: IL CASTELLO DE SANSSOUCI. LA RESIDENZA ESTIVA DI FEDERICO IL GRANDE,
München 2005.

PETRA WESCH U.A.: DVOREC SAN-SUSI: LETNJAJA REZNDENCIJA FRIDRICHA VELIKOGO,
München 2005.

PUBLIKATIONEN DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 2004–2005

BARTOSCHEK, Gerd und Christoph Martin Vogtherr (Bearb.): Zerstört, Entführt, Verschollen. Die Verluste der preußischen Schlösser im Zweiten Weltkrieg, Bd. 1: Gemälde, Potsdam 2004.

BARTOLL, Jens, Stefan Röhrs, Alexei Erko, Alexander Firsov, Anjuar Bjeoumikhov und Norbert Langhoff: Micro-X-ray absorption near edge structure spectroscopy investigations of baroque tin-amalgam mirrors at BESSY using a capillary focusing system, in: *Spectrochimica Acta B* 59, 2004, S. 1587-1592.

– und Mechthild Most: Mit Röntgenstrahlen auf der Suche nach Chardins Pigmenten. Eine zerstörungsfreie Untersuchungsmethode, in: *Porticus. Besuchermagazin*, 2004, H. 4, S. 10-12.

–, Ute Jacobi, Evguenia Waibler, Peter Schulze, Wolfram Sterry und Jürgen Lademann: In vivo determination of doxorubicin and its metabolites within the skin using laser scanning microscopy, in: *Laser Physics Letters* 1, 2004, S. 100-103.

– und William Jack Rink: Dating the geometric Nasca lines in the Peruvian desert, in: *Antiquity* 79, 2005, no. 304, S. 390-401.

–, Ute Jacobi, Wolfram Sterry und Jürgen Lademann: Orally administered ethanol: transepidermal pathways and effects on the human skin barrier, in: *Arch Dermatol Res* 296, 2005, S. 332-338.

BAUER, Alexandra Nina und Jürgen Luh: Cecilie und die Dynastie während der Weimarer Republik und dem Dritten Reich, in: *Cecilie (1886-1954). Deutschlands letzte Kronprinzessin zwischen Monarchie und Republik*, hrsg. von der Generaldirektion der SPSG, Potsdam 2004, S. 47-61.

– (Bearb.): Die holländischen Gemälde des 17. und 18. Jahrhunderts. Bestandskatalog der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau, Bd. 3 (Kataloge der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau, Bd. 13, hrsg. im Auftrag der Stadt Dessau von Norbert Michels), Döbel 2005.

FUCHS, Detlef: Die Privilegierung der Rheinsberger Apotheke vor 225 Jahren am 11. August 1780, in: *Ruppiner Jahrbuch Ostprignitz-Ruppin*, 14, 2005, S. 169-174.

EVERS, Susanne: Schloß Charlottenburg: Don Quichotte und Ragotin. Zwei komische Helden in den preußischen Königsschlössern, in: *MuseumsJournal* 18, 2004, H. 1, S. 48-50.

–: Die Geschichte der Don Quichotte-Tapisserien in Preußen, in: *Don Quichotte und Ragotin. Zwei komische Helden in den preußischen Königsschlössern*, hrsg. von der Generaldirektion der SPSG, Köln 2004, S. 179-183.

GEHLEN, Stefan: Römische Bank, in: *Garten, Grenze, Garten. Die wiederhergestellten Gartenbereiche im ehemaligen Grenzgebiet Babelsberg, Neuer Garten, Pfingstberg, Sacrow*, Potsdam 2004, S. 87-90.

–: „... eine Menge von Unbequemlichkeiten und konstruktionellen Übelständen ...“.
Zur Nutzung und Erhaltung der Persiusbauten“, in: Hillert Ibbeken (Hrsg.): Ludwig Persius.
Das architektonische Werk heute, Stuttgart/London 2005, S. 14 f.

GIERSBERG, Bettina und Sabine Kühl: Historische Glasplattennegative werden digitalisiert, in:
Porticus. Besuchermagazin, 2005, H. 4, S. 22.

HORN, Gabriele: Tourismus, Verkehrsaufkommen, Denkmal: Gibt es Möglichkeiten einer
denkmalverträglichen Lösung dieses Widerspruchs?, in: Wege zum Garten. Gewidmet Michael
Seiler zum 65. Geburtstag, Leipzig 2004, S. 176-184.

–: Die Welterbestätte ‚Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin‘, in: Kulturlandschaft Fürst-
Pückler-Park. Der Branitzer Außenpark im Brennpunkt widerstreitender Interessen, hrsg. von
Axel Klausmeier, Bad Münstereifel, 2005, S. 57-63.

–: The WHS ‚Palaces and Parks of Potsdam and Berlin‘ in Germany – how to manage a site ta-
king numerous points-of-view into consideration, in: Proceedings of the ICOMOS 15th General
Assembly and Scientific Symposium, Xi’an 2005, S. 347-361.

HÜNEKE, Saskia: Carl Heinrich Eduard Stützel - Restaurator in Sanssouci, in: Kolloquium zur
Skulptur des Klassizismus, hrsg. von Birgit Kümmel und Bernhard Maaz, Arolsen 2004,
S. 221-230.

–: Wechselwirkungen zwischen Berlin, Potsdam und Bayreuth in der Bildhauerkunst, in:
Die Bayreuther in Potsdam. Aufsätze und Redebeiträge zur gleichnamigen Ausstellung vom
20.08. bis 03.09.04 im Haus Am Bassin Nr. 3, hrsg. von Architrav e.V., Potsdam 2005, S. 90-96.

KÜHL, Sabine und Bettina Giersberg: Historische Glasplattennegative werden digitalisiert,
in: Porticus. Besuchermagazin, 2005, H. 4, S. 22.

KIRSCHSTEIN, Jörg: Kronprinzessin Cecilie. Eine Bildbiographie, Berlin 2004.

–: Kronprinzessin Cecilie von Preußen – Eine Biographie, in: Cecilie (1886-1954).
Deutschlands letzte Kronprinzessin zwischen Monarchie und Republik,
hrsg. von der Generaldirektion der SPSG, Potsdam 2004, S. 8-25.

KLAPPENBACH, Käthe: Kronleuchter als Symbole der Mächte. Der Einfluss von Herrschaftsinsi-
gnien und Herrscherinitialen auf die Gestaltung, in: Historia in Museo.

Festschrift für Frank-Dietrich Jacob, Langenweißbach 2004, S. 289-293.

–: Kronleuchter des Potsdamer Glasschleifers Johann Christoph Brockes in den preußischen
Schlössern, in: Die Bayreuther in Potsdam. Aufsätze und Redebeiträge zur gleichnamigen Aus-
stellung vom 20.8. bis 3.9.2004, hrsg. von Thomas Sander, Verein ArchitraV e.V.,
Potsdam 2005, S. 57-62.

LUH, Jürgen: Kriegskunst in Europa 1650 bis 1800, Köln/Weimar/Wien 2004.

–: Carl Johann Bernhard Karsten und die preußische Monarchie,
in: Carl Johann Bernhard Karsten 1782-1853. Chemiker, Metallurge, Salinist und preußischer
Bergbeamter, hrsg. von Hans-Henning Walter, Freiberg 2004, S. 407-418.

–: Religion und Türkenkrieg (1683 bis 1699) – neu bewertet, in: Militär und Religiosität in der
Frühen Neuzeit, hrsg. von Michael Kaiser und Stefan Kroll, Münster 2004, S. 193-206.

– und Alexandra Nina Bauer: Cecilie und die Dynastie während der Weimarer Republik und
dem Dritten Reich, in: Cecilie (1886-1954). Deutschlands letzte Kronprinzessin zwischen Mo-
narchie und Republik, hrsg. von der Generaldirektion der SPSG, Potsdam 2004, S. 47-61.

- : Zur Konfessionspolitik der Kurfürsten von Brandenburg und Könige in Preußen 1640 bis 1740, in: Horst Lademacher, Renate Loos, Simon Groenveld (Hrsg.): Ablehnung – Duldung – Anerkennung. Toleranz in den Niederlanden und in Deutschland. Ein historischer und aktueller Vergleich, Münster u.a. 2004, S. 306-324.
- , Franziska Windt und Carsten Dilba: Einleitung, in: Die Kaiser und die Macht der Medien, hrsg. von der Generaldirektion der SPSG, Berlin 2005, S. 9-11.
- : Ruhmreiche und menschliche Monarchen. Die Hohenzollern im Museum, in: ebenda, S. 13-37.
- : „Geschichtsschreibung in Stein und Erz“. Die Kaiser-Denkmäler im Deutschen Reich, in: ebenda, S. 39-49.
- : Luises erster Auftritt, in: ebenda, S. 106-111.
- , Franziska Windt und Carsten Dilba: Die Kaiser und die Macht der Medien. Museum, Malerei, Skulptur, Photographie, Film, in: MuseumsJournal 19, 2005, H. 4, S. 94-96.
- : „Strategie und Taktik“ im Ancien Régime, in: Militärgeschichtliche Zeitschrift 64, 2005, S. 101-131.
- : Sparsame Leidenschaft. Zur Aufbesserung der Jagdkasse mussten die Untertanen das erlegte Wild kaufen, in: Porticus. Besuchermagazin, 2005, H. 2, S. 11.
- : Armada, in: Enzyklopädie der Neuzeit, hrsg. von Friedrich Jaeger, Bd. 1, Stuttgart 2005, Sp. 652-654.
- : Szene und Kulisse. Dom und Nationalfeiern 1871 bis 1945, in: Die Gruft der Hohenzollern im Berliner Dom, hrsg. von der Oberpfarr- und Domkirche zu Berlin, Berlin 2005, S. 194-203.
- : Heer und Herrschaft. Zur Rolle der Armee im Integrationsprozeß der kurbrandenburgischen Territorien, in: „Membra unius capitis“. Studien zu Herrschaftsauffassungen und Regierungspraxis in Kurbrandenburg (1640-1688), hrsg. von Michael Kaiser und Michael Rohrschneider, Berlin 2005, S. 235-245.

PREISSE, Erika: 30 junge Heldenknaben. „Keimzelle“ Wusterhausen: Zum Ursprung der „langen Kerls“, in: Porticus. Besuchermagazin, 2005, H. 2, S. 4 f.

- : Lange Kerls im Blick. Darstellungen der Elitegrenadiere des „Soldatenkönigs“ gestern und heute, in: ebenda, S. 12 f.
- : Schloss Königs Wusterhausen. Lange Kerls. Muster, Mythos oder Maskerade. 3. Juli bis 3. Oktober 2005, in: MuseumsJournal 19, 2005, H. 3, S. 80-82.

ROHDE, Michael und Rainer Schomann (Hrsg.): Historische Gärten heute. Zum 80. Geburtstag von Professor Dr. Dieter Hennebo, Leipzig 2004 (englische Ausgabe 2004).

- , Arno Brandt und Wilken von Bothmer (Hrsg.): Marketing für Gärten und Schlösser. Touristische Nutzungskonzepte für Gärten, Parks, Herrenhäuser und Schlösser, Rostock 2004.
- und Bernd Modrow (Hrsg.): Staatspark Karlsaue Kassel – Parkpflegewerk. Analyse, Dokumentation, denkmalpflegerische Zielsetzung (Edition der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, Monographien, Bd. 7), Regensburg 2004.
- : Von der Konservierung bis zur Rekonstruktion - aktuelle Tendenzen der Methodik der Gartendenkmalpflege, in: Gartenkunst und Gartendenkmale. Zur aktuellen Situation der Gartendenkmalpflege im Land Brandenburg. Publikation zur Fachtagung am 3./4. September 2004 im Schloss Glienicke (Denkmalpflege in Berlin und Brandenburg, Arbeitshefte, Bd. 2/2004, hrsg. vom Landesdenkmalamt Berlin), Petersberg 2005, S. 84-92.
- und Rainer Schomann: Instandsetzung und Erhalt von Gartendenkmalen in Niedersachsen – Die Zusammenarbeit der Gesellschaft mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege und dem Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover, in: 10 Jahre Niedersächsische Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten e.V., Hannover 2004, S. 21-30.

- und Joachim Wolschke-Bulmahn: Gärten der Heil- und Pflegeanstalten im 19. Jahrhundert. Gartenkunst im Dienste der Krankenpflege, in: Unimagazin Hannover. Zeitschrift der Universität Hannover. Mitteilungen des Freundeskreises der Universität Hannover, H. 3/4, 2004, S. 46-49.
- (Mitarbeit): Marketing für die Herrenhäuser Gärten. Studie im Auftrag der Landeshauptstadt Hannover, Projektleitung Arno Brandt (NORD/LB), Hannover 2005.
- : Der Große Garten in Hannover-Herrenhausen und der Schlossgarten Charlottenburg in Berlin. Vergleichende Aspekte ihrer Bedeutung als Gartenkunstwerke des Barock, in: Botschaften zur Gartendenkmalpflege. Klaus-Henning von Krosigk zum 60. Geburtstag, Berlin 2005, S. 68-73.
- : Die preußischen Gärten sind lebendige Museen, in: MuseumsJournal 19, 2005, H. 3, S. 25 f.

SCHARMANN, Rudolf G.: Von unvergleichlicher Schönheit – Kronprinzessin Cecilie im Bildnis, in: Cecilie (1886-1954). Deutschlands letzte Kronprinzessin zwischen Monarchie und Republik, hrsg. von der Generaldirektion der SPSG, Potsdam 2004, S. 36-45.

- : „Über Tisch und Bänke gesprungen“. Charlottenburg 1700, in: Porticus. Besuchermagazin, 2004, H. 2, S. 14.
- : Charlottenburg, une résidence baroque entre Versailles et Het Loo, in: Dossier de l'art, Châteaux et jardins princiers de Prusse, No 110 Juillet-Aout 2004, S. 22-37.
- : Sophie Charlotte (1668-1705), in: 300 Jahre Charlottenburg. Von Charlottes Schloss zur Berliner City, hrsg. vom Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, Berlin 2005, S. 8 f.
- : Schloss Charlottenburg (1699), in: ebenda, S. 10-14.
- : „Das frolockende Berlin“. Vom barocken Hofzeremoniell zum Staatsprotokoll. Schloss Charlottenburg als Ort politischer Repräsentation, in: Porticus. Besuchermagazin, 2005, H. 1, S. 4-6.
- : Kaiserliches Charlottenburg. Die Residenz des 99-Tage-Kaiser Friedrich III., in: Porticus. Besuchermagazin, 2005, H. 3, S. 10 f.

SCHRÖDER, Katrin: Blumenzucht, Schmuckanlagen und Innenraumdekoration als Aufgabe der preußischen Hofgärtner, in: Preußisch Grün. Hofgärtner in Brandenburg-Preußen, hrsg. von der Generaldirektion der SPSG, Leipzig/Berlin 2004, S. 207-213.

- : Rheinsberg, ein Kapitel zur Gartendenkmalpflege in der DDR, in: Wege zum Garten. Gewidmet Michael Seiler zum 65. Geburtstag, Leipzig 2004, S. 163-169.
- : Park Babelsberg, in: Brandenburg Grün. Historische Gärten und Parks in der Mark, hrsg. von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege Hamburg 2004, S. 43-45.
- : Schlossgarten Königs Wusterhausen, in: ebenda, S. 235 f.
- : Park Babelsberg, Uferweg, in: Garten, Grenze, Garten. Die wiederhergestellten Gartenbereiche im ehemaligen Grenzgebiet Babelsberg, Neuer Garten, Pfingstberg, Sacrow, Potsdam 2004, S. 23-28.
- : Problematik Naturschutz – Gartendenkmalpflege; Brandenburger Standortbestimmung 2004, in: Gartenkunst und Gartendenkmale. Zur aktuellen Situation der Gartendenkmalpflege im Land Brandenburg. Publikation zur Fachtagung am 3./4. September 2004 im Schloss Glienicke (Denkmalpflege in Berlin und Brandenburg, Arbeitshefte Bd. 2/2004, hrsg. vom Landesdenkmalamt Berlin), Petersberg 2005, S. 115-120.
- : Park Babelsberg, in: Weißbuch der historischen Gärten und Parks in den neuen Bundesländern. Hrsg. Bund Heimat und Umwelt in Deutschland, Bonn 2005, S. 49-51.
- : Orangenbäume in den königlichen Gärten Potsdams, in: Marina Heilmeyer (Hrsg.): Bittere und süße Orangen. Südliche Träume für nördliche Gärten. Potsdamer Pomologische Geschichten, Potsdam 2005, S.29-53.

–: Potsdam, Park Babelsberg, in: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum und Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg: Peter Joseph Lenné: Parks und Gärten in Brandenburg, Werkverzeichnis, Forschungen und Beiträge zur Denkmalpflege im Land Brandenburg, Bd. 7, Worms 2005, S. 109-118.

SCHURIG, Gerd: Sacrow, in: Weissbuch der historischen Gärten und Parks in den Neuen Bundesländern, hrsg. vom Bund Heimat und Umwelt in Deutschland, Bonn 2005, S. 45 f.

–: Caputh, in: ebenda, S. 51/52.

–: Der Neue Garten in Potsdam, Potsdam 2005 (Kleiner amtlicher Führer).

–: Bestandsentwicklung in Potsdam, in: Marina Heilmeyer (Hrsg.): Bittere und süße Orangen. Südliche Träume für nördliche Gärten. Potsdamer Pomologische Geschichten, Potsdam 2005, S. 83-99.

–: Caputh. Schlossgarten, in: Peter Joseph Lenné. Parks und Gärten im Land Brandenburg. Werkverzeichnis, bearb. von Detlef Karg und Hans-Joachim Dreger, Worms 2005, S. 40-43.

–: Park Sanssouci. Charlottenhof, in: ebenda, S. 182-194.

–: Park Sanssouci. Hofgärtnerei, in: ebenda, S. 208-211.

–: Neuer Garten, in: ebenda, S. 147-161.

–: Pfingstberganlage, ebenda, S. 162-168.

–: Schlossgarten Sacrow, in: ebenda, S. 171-178.

STRANKA, Bärbel, Harald Berndt und Jörg Kirschstein: Schloss Cecilienhof. Tudorromantik und Weltpolitik, München 2005.

VOGTHERR, Christoph Martin: Der Scarron-Zyklus von Jean-Baptiste Pater und die französischen Illustrationen des Roman comique im 18. Jahrhundert, in: Don Quichotte und Ragotin. Zwei komische Helden in den preußischen Königsschlössern, hrsg. von der Generaldirektion der SPSG, Köln 2004, S. 55-66.

–: Der Scarron-Zyklus von Jean-Baptiste Pater in Preußen, in: ebenda, S. 74-84.

–: Le cycle de Scarron de Jean-Baptiste Pater et les illustrations françaises du Roman comique au XVIIIe siècle, in: De Vernie à Sans-Souci. Le Roman comique illustré, Le Mans 2004, S. 56-61.

–: Le cycle du Roman comique de Jean-Baptiste Pater en Prusse, in: ebenda, S. 94-103.

– und Gerd Bartoschek (Bearb.): Zerstört, Entführt, Verschollen. Die Verluste der preußischen Schlösser im Zweiten Weltkrieg, Bd. 1: Gemälde, Potsdam 2004.

–: Frédéric II et la peinture française du XVIIIe siècle, in: Dossier de l'art 110, 2003 [2004], S. 54-67.

–: Frankreich in Preußen. Die SPSG beginnt ein neues Kapitel der europäischen Zusammenarbeit, in: Porticus. Besuchermagazin, 2004, H. 4, S. 6 f.

–: Lusthaus ohne Liebe. Darstellungen der Liebe in Schloß und Park Sanssouci, in: Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte, N. F. 14, 2004, S. 147-169.

–: Frédéric II de Prusse et sa collection de peintures françaises. Thèmes et perspectives de recherche, in: Poussin, Watteau, Chardin, David Peintures françaises dans les collections allemandes (XVIIe-XVIIIe siècles), Ostfildern-Ruit 2005, S. 89-96.

–: Friedrich II. von Preußen als Sammler französischer Gemälde. Probleme und Perspektiven der Forschung, in: Poussin, Lorrain, Watteau, Fragonard Französische Meisterwerke des 17. und 18. Jahrhunderts aus deutschen Sammlungen, Ostfildern-Ruit 2005, S. 89-96.

–: Königtum und Libertinage. Das Audienz- und Speisezimmer im Schloss Sanssouci, in: Brunhilde Wehinger (Hrsg.): Geist und Macht. Friedrich der Große im Kontext der europäischen Kulturgeschichte, Berlin 2005, S. 201-210, 276-281.

- : The Paintings, in: Leo Schmidt, Christian Keller und Polly Feversham (Hrsg.): Holkham, München/Berlin/London/New York 2005, S. 152-164.
- : Bordeaux – Rheinsberg. Fünf Gemälde aus der Sammlung des Prinzen Heinrich von Preußen als Dauerleihgaben im Schloss Rheinsberg, in: MuseumsJournal 19, 2005, H. 4, S. 22-24.
- : Die Auswahl von Gemälden aus den preußischen Königsschlössern für die Berliner Gemäldegalerie im Jahr 1829, in: Jahrbuch der Berliner Museen 47, 2005, S. 63-105.

WACKER, Jörg: Der schwierige Weg zu den Museumsgärten. Die Organisation der ehemaligen königlichen Hofgartenverwaltung und die staatliche Gartenverwaltung von 1918 bis 1945, in: Preußisch Grün. Hofgärtner in Brandenburg-Preußen, hrsg. von der Generaldirektion der SPSG, Leipzig/Berlin 2004, S. 106-119.

- : Die Entstehung und Entwicklung des Sizilianischen und Nordischen Gartens in Potsdam-Sanssouci und ihre pflanzliche Ausstattung, in: Die Gartenkunst, 16. Jg., H. 2, Worms 2004, S. 243-275.
- : Spielen in den Potsdamer königlichen und staatlichen Gärten, in: Wege zum Garten. Gewidmet Michael Seiler zum 65. Geburtstag, Leipzig 2004, S. 135-141.
- : „Meine Passion sind Gärten“. Zum 65. Geburtstag von Gartendirektor Prof. Dr. Michael Seiler, in: Porticus. Besuchermagazin, 2004, H. 4, S. 20.
- : Schlossgarten Lindstedt, in: Peter Joseph Lenné. Parks und Gärten im Land Brandenburg. Werkverzeichnis, bearb. von Detlef Karg und Hans-Joachim Dreger, Worms 2005, S. 134-139.
- : Park Sanssouci. Friderizianischer Lustgarten, in: ebenda, S. 195-207.
- : Park Sanssouci. Hopfengarten, in: ebenda, S. 212-215.
- : Park Sanssouci. Garten der Villa Liegnitz, in: ebenda, S. 216 f.
- : Park Sanssouci. Gartenanlagen am Orangerieschloss, in: ebenda, S. 228-232.
- : Park Sanssouci. Paradiesgarten, in: ebenda, S. 233-235.
- : Park Sanssouci. Sizilianischer und Nordischer Garten, in: ebenda, S. 245-249.
- : Park Sanssouci. Triumphstraße, in: ebenda, S. 250-258.

WINDT, Franziska: Der Don Quichotte von Charles Coypel - Eine Interpretation des Cervantes-Romans im 18. Jahrhundert, in: Don Quichotte und Ragotin. Zwei komische Helden in den preußischen Königsschlössern, hrsg. von der Generaldirektion der SPSG, Köln 2004, S. 167-178.

- : Don Quichotte in Preußen. Die Rezeption des „Komischen Helden“ in der Zeit der Aufklärung, in: ebenda, S. 184-191.
- : „Preußisch, aber zugleich wahrhaft deutsch“. Herrscherporträts und Zeremonienbilder, in: Die Kaiser und die Macht der Medien, hrsg. von der Generaldirektion der SPSG, Berlin 2005, S. 51-65.
- : Majestätische Bilderflut - Die Kaiser in der Photographie, in: ebenda, S. 67-97.

WITTEW, Samuel: Fragile splendour and political representation – baroque porcelain rooms in Prussia and Saxony as meaningful treasures, in: The international Ceramic Fair and Seminar 2004 Handbook, hrsg. von Brian und Anna Haughton, London 2004, S. 36-44.

- : Blütenduft für Preußens feine Nasen. Potpourris im Neuen Palais, in: Schön und nützlich. Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten. Begleitbuch zur Ausstellung im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Potsdam, vom 15. Mai bis 15. August 2004, Potsdam 2004, S. 147-150.
- : Ein Garten für die Porzellanmaler, in: ebenda, S. 214-220.
- : Ein kaiserliches Jagdfrühstück, in: Porticus. Besuchermagazin, 2004, H. 2, S. 12.
- : Berlin-Breda-Chur-Neapel. Gefunden: Ein Porzellandéjeuner des Prinzen Heinrich – doch wer war Herr „Salis Marclins Marechal de Camp au service de la France a Breda dans les pays bas“?, in: Porticus. Besuchermagazin, 2004, H. 4, S. 4 f.

- : Die Galerie der Meißener Tiere. Die Menagerie Augusts des Starken für das Japanische Palais in Dresden (Schriftenreihe der Gesellschaft der Keramikfreunde e.V. Düsseldorf, Bd. 1), München 2004.
- : Charlottenburg – écrin du musée de la porcelaine de Berlin, in: L'objet d'art, Nr. 398, Januar 2005, S. 54-61.

ORGANE UND GREMIEN

DIE MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATES

BUND:

*Bei der Beauftragten der Bundesregierung
für Angelegenheiten für Kultur und Medien*
Ministerialdirektor Dr. Knut Nevermann

Bundesministerium der Finanzen
Ministerialdirigent Dr. Johannes Schuy

LAND BERLIN:

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Senator Dr. Thomas Flierl
– zugleich Vorsitzender (ab 12.08.2005) –

Senatsverwaltung für Finanzen
Senator Dr. Thilo Sarrazin

Senatskanzlei
Staatssekretär André Schmitz

LAND BRANDENBURG:

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Ministerin Prof. Dr. Johanna Wanka
– zugleich Vorsitzende (bis 12.08.2005) –

Ministerium der Finanzen
Minister Rainer Speer

Staatskanzlei
Clemens Appel

DER GENERALDIREKTOR
Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Adrian von Buttlar,
Technische Universität Berlin (Vorsitzender)

Thomas Wöhler,
Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen Bayern

Dr. Michael Rohde,
Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur, Universität Hannover

Prof. Dr. Wolfgang Brönnner,
Landesamt für Denkmalpflege, Verwaltung der SSG Mainz, Landeskonservator

Dr. Sigrid Sangl,
Bayerisches Nationalmuseum

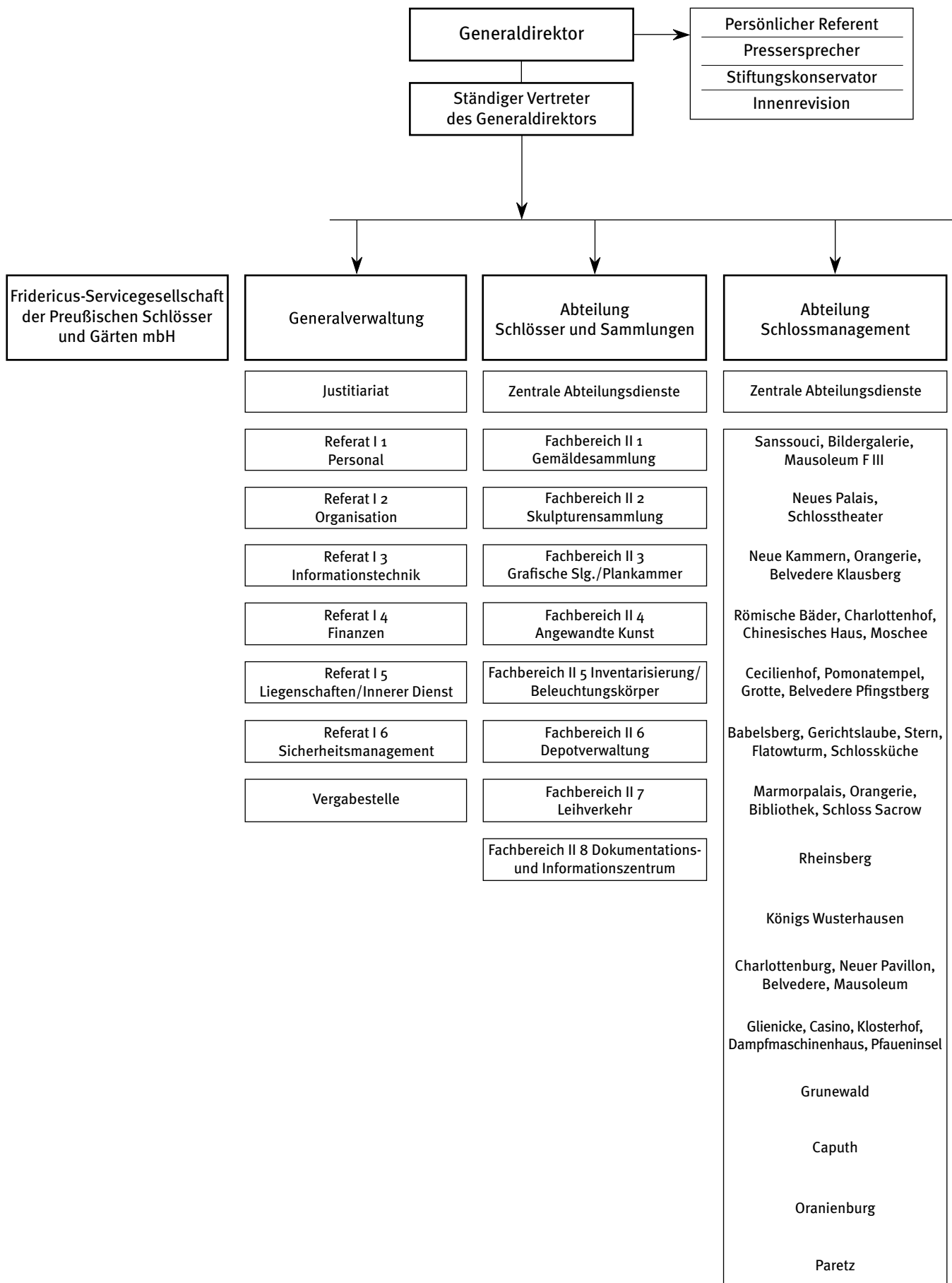
Dr. Sybille Badstübner-Gröger,
Deutsche Gesellschaft e.V.

Prof. Dr. Wolf-Dieter Heilmeyer,
Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Prof. Dr. Hans Michaelson,
Fachhochschule Potsdam

Prof. Dr. Steffi Röttgen,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Irmhild Heckmann von Wehren,
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



Personalrat
 Gleichstellungsbeauftragte
 Vertrauensperson der
 schwerbehinderten Menschen

